



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

123 (15.3.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-140647](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-140647)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (Abnahme-Druckarbeiten) 341

Redaktion 377

Expedition und Verlagsbuchhandlung 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefestete und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 123.

Dienstag, 15. März 1910.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 12 Seiten.

Reichsversicherungsordnung.

Die ministerielle „Berliner Correspondenz“ schreibt über die Reichsversicherungsordnung:

Der dem Reichstage zugegangene Entwurf der Reichsversicherungsordnung will in einem großen Gesetze die gesamte soziale Versicherung des Deutschen Reichs regeln. Die wir ein einheitliches Bürgerliches Gesetz haben und nicht besondere Gesetze, die das Personen-, Eodien-, Vertragsrecht u. m. regeln, so werden künftig die Vorschriften über die gesamten, so vielfach in das Leben fast eines jeden gelegentlich einschneidenden Fragen des sozialen Versicherungsrechts in einem großen Gesetz zusammengefasst sein. Gibt es daher auch künftig kein Krankenversicherungsgesetz, kein Unfall-, kein Invalidenversicherungsgesetz mehr, so sorgt doch die Gliederung des Entwurfs dafür, daß sich jeder leicht zurechtfinden kann, der nur auf einem Gebiete der Versicherung sich zu unterrichten wünscht. Wer sich dagegen mit dem organischen Aufbau unserer sozialen Gesetzgebung beschäftigt, der hat es statt seiner mit acht in der Zeit von 1883 bis 1903 erlassenen, in ihrem Zusammenhang nicht immer leicht zu durchdringenden Gesetzen demnach mit einem einzigen Gesetze zu tun. Der Umfang (1764 Paragraphen) ist zwar groß, indessen ist das Anwachsen der Paragraphenzahl gegenüber dem der bisherigen Gesetze zum Teil nur darauf zurückzuführen, daß der größeren Uebersichtlichkeit halber viele überaus lange Paragraphen der früheren Gesetze in kürzere zerlegt worden sind. Aus einem Paragraphen der früheren Gesetze sind manchmal bis zu fünf in der Reichs-Versicherungs-Ordnung geworden.

Das ganze Werk ist in sechs Bücher eingeteilt: Gemeinsame Vorschriften, Krankenversicherung, Unfallversicherung, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, Beziehungen der Versicherungsträger zueinander und zu anderen Verpflichteten und Verfahren.

Der Entwurf lehnt die Zusammenlegung der verschiedenen Versicherungszweige, die namentlich von einer Anzahl angesehener Theoretiker lange Zeit hindurch verlangt worden ist, ab, sucht aber durch die Schaffung einer großen Reihe von Vorschriften, die für sämtliche Versicherungszweige gemeinsam gelten, diese einander zu nähern und damit den Klagen zu begegnen, die über den Mangel an Einheitlichkeit tobend fortgedauert sind. So regelt das erste Buch vor allem die Rechtsverhältnisse des Versicherungsträgers, d. h. derjenigen staatlichen, gemeindlichen und Reichsorgane, die befähigt für alle Versicherungszweige in Zusammenarbeit zu treten haben, der Versicherungsträger, Oberversicherungsämter und des Reichsversicherungsamts. Mit der Einführung der Versicherungsämter verfolgt der Entwurf eines der wichtigsten Ziele der ganzen Reform, die Schaffung eines Organs, das in der Regel für den Bezirk der unteren Verwaltungsbehörden als untere Spruch-, Beschluß- und Aufsichtsbehörde die Geschäfte der Reichsversicherungsämter in allen ihren Zweigen wahrzunehmen und in den Angelegenheiten der Reichsversicherung Aufsicht zu üben hat. Bei ihnen wie bei den anderen Verwaltungsbehörden ist die Mithilfe von Räten, Beiräten der Arbeitgeber und der Versicherten vorgeschrieben. Mit dem Schaffen eines solchen

Unterbaues entspricht der Entwurf einer Forderung, die im Reichstag seit Jahren von den Abgeordneten verschiedener Parteien erhoben worden ist. Sie steht in grundsätzlicher Uebereinstimmung mit der Mehrheit der sachkundigen Vorschläge, die von Männern der Praxis und der Wissenschaft seit anderthalb Jahrzehnten zur Reform der Arbeiterversicherung gemacht worden sind. Der Entwurf hat dem Entwürfe bei jenem Vorstöße völlig fern gelegen. Der Entwurf sieht vielmehr die Beamten, die zurzeit bei der unteren Verwaltungsbehörde die Geschäfte aus der Arbeiterversicherung erledigen, auf der einen Seite und die nach § 61 des Invalidenversicherungsgesetzes vorhandenen Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten auf der anderen Seite zusammen, gestaltet das Amt etwas aus und betraut einen besonderen Sachbeamten, den Versicherungsamtmann, mit den laufenden Geschäften.

In Stadtbezirken, wo schon jetzt ein besonderer Department für Gewerbebetriebe oder für Sozialpolitik mit besonderem Bureau besteht, wird durch die Reichsversicherungsordnung organisatorisch sehr wenig geändert. In Landbezirken wird, wenn die Verwaltungsämter, wie in Preußen beabsichtigt wird, an die Kreisverwaltungen oder in Bayern an die Bezirksämter angegliedert werden, nach außen hin auch nicht viel geändert. Nach innen bedeutet es freilich eine Entlastung des mit mannigfachen Verwaltungsgeschäften überlasteten Leiters der unteren Verwaltungsbehörde und eine Gewähr für die gründliche und sorgsame Erledigung der Versicherungsangelegenheiten, die von diesen Behörden als der ihnen zuletzt zugewiesene Geschäftszweig mitunter als eine schwere Belastung empfunden wurden. Ganz übertriebene Vorstellungen von den Kosten dieser Versicherungsämter sind in der Presse hier und da laut geworden. Nach einer im Reichsanzeiger veröffentlichten Übersicht über die Veranschlagung kommt die Annahme sehr hoher Rechnungsumlagen etwa bei den Kosten der 1000 Versicherungsämter, die für das ganze Gebiet des Reichs etwa 1/2 Mill. Mark betragen werden. Dabei handelt es sich aber durchaus nicht um Kosten, die von der Reichsversicherungsordnung neu verursacht werden. Denn die Durchführung der Arbeiterversicherung erfordert auch gegenwärtig einen großen Teil der Arbeiten, die künftig das Versicherungsamt leisten soll. Nur verteilen sich diese Aufgaben auf zahlreiche Stellen verschiedener Art, so daß die daraus entstehenden Kosten weniger deutlich in die Erscheinung treten. Die Versicherungsträger können sich erhebliche Kosten sparen, wenn sie, wie es nach dem Entwurf zulässig ist, in eigenen Angelegenheiten die Hilfe der Versicherungsämter in Anspruch nehmen.

Die Oberversicherungsämter treten in der Rechtsprechung im allgemeinen an die Stelle der jetzigen Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung, sie bleiben aber nicht auf die Entscheidung von Klagen- und Entschädigungsansprüchen beschränkt, sondern es werden ihnen auch Verwaltungs- und Aufsichtsbefugnisse übertragen, die jetzt den Verwaltungsbehörden und dem Reichsversicherungsamt obliegen. Die Oberversicherungsämter müssen damit aufhören, gleich den bisherigen Schiedsgerichten Einrichtungen der Versicherungsträger zu sein, sie werden vielmehr staatliche Behörden, wie andere höhere Verwaltungs-, Spruch- und Aufsichtsbehörden sein, deren Befugnisse sie auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung übernehmen, und sie werden eine ähnliche Stellung haben, wie in Preußen etwa die Bezirksbehörden bei den Regierungen.

Die Krankenversicherung wird ausgedehnt auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, die Hausgewerbetreibenden, die Dienstboten u. a. Die Leistungsfähigkeit der Krankenkassen soll dadurch gehoben werden, daß keine, leistungsunfähige Gebilde zunächst an größere angeschlossen werden. Ganz wesentlich wird die Gemeindefrankenversicherung, die schon früher nur als ein an zweiter Stelle stehendes Hilfsmittel gedacht war. Die Hausanstellten werden den Betriebskrankenkassen eingereiht. Das die Betriebskrankenkassen befehlen bleiben, dafür sprechen überwiegende Gründe. Damit aber die letztere

mit Recht beklagte Zersplitterung auf dem Gebiete der Krankenversicherung nicht durch die Errichtung kleiner Betriebskrankenkassen fernwärts gefördert werden kann, dürfen neue Betriebskrankenkassen nur für Betriebe mit mindestens fünf hundert Beschäftigten errichtet werden, ausnahmsweise darf diese Zahl von der obersten Verwaltungsbehörde bis auf die Hälfte, im Innendienst-Verkehrsbetriebe bis auf fünfzig herabgesetzt werden.

Das Verhältnis der jetzigen eingeschriebenen Hilfskassen, namentlich Ersatzkassen genannt, die das Vorrecht des § 76 des Krankenversicherungsgesetzes genießen, zu der reichsgesetzlichen Krankenversicherung wird neu geregelt. Das Hilfskassengesetz wird in einem besonderen, dem Reichstage demnächst noch zugehenden Gesetzentwurf aufgehoben werden. Die Vorschriften des alten Hilfskassengesetzes, soweit sie überhaupt noch Geltung beanspruchen können, werden teils in die Reichsversicherungsordnung, teils in jenen Entwurf aufgenommen.

Wie bei der Invalidenversicherung werden auch bei der Krankenversicherung künftig Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleiche Beiträge zahlen. Dafür erhalten beide Gruppen auch gleiches Stimmrecht im Vorstand wie im Ausschuss. Der Vorsitzende des Vorstandes der Ortskrankenkasse wird aus der Mitte der Vorstandmitglieder gewählt. Gewählt ist, wer die Mehrheit der Stimmen sowohl aus der Gruppe der Arbeitgeber als der Versicherten erhält hat. Kommt auf diese Weise auch bei einer Wiederholung eine Wahl nicht zustande, so bestellt das Versicherungsamt einen Vertreter, der die Rechte und Pflichten des Vorsitzenden auf Kosten der Kasse wahrnimmt.

Besonders eingehende und weittragende Vorschriften enthält der Entwurf über das Verhältnis der Krankenkassen zu den Ärzten. Die Rechte über die Gebühren, die auf der einen Seite nach der Meinung der Mehrzahl der Ärzte für das Stillsitzen der sog. freien Arztämter, auf der anderen Seite nach der Meinung der Mehrzahl der Kassen für das Kassenzustimmen sprechen und kommen zu dem Ergebnis, daß kein System auf die Dauer gut wirken kann, wenn es nicht von beiderseitigen guten Willen getragen wird, und daß die erhebliche Verschwendung der Mittel, die durch die unzureichende Bekämpfung der Krankheiten und Krankheiten bei einzelnen Kassen und Kassengruppen der Bestimmung auf ein bestimmtes System überlassen. Gegen die gesetzliche Bestimmung des Systems der sog. freien Arztämter spricht vor allem, daß damit dem Kassen ein Vertriebszwang auferlegt wird, den die Ärzte für sich mit aller Entschiedenheit ablehnen. Bei diesem System stehen die Kassen einem Krankenkassen gegenüber, mit dem sie unter Ausschluß jeder Konkurrenz den Vertrag schließen müssen. Da es den Kassen überlassen bleibt, ob sie den Vertrag schließen wollen, so liegt eine solche gesetzliche Bestimmung im Endresultat darauf hinaus, daß die Kasse völlig einseitig den Kassen die Vertragsbedingungen diktieren können. Der Entwurf läßt es daher grundsätzlich dabei, daß Kassen und Ärzte ihr gegenseitiges Verhältnis frei vereinbaren. Er geht aber davon aus, daß es nicht einseitig Sache der Krankenkassen und ihrer Ärzte sei, die Bedingungen für die ärztliche Versorgung der Kassenzustimmen festzusetzen, daß vielmehr besondere Schiedsinstitutionen geschaffen werden, die beim Vertragsabschluss über die Vermittlung und schließlich einzuweisen haben. Diese Schiedsinstitutionen sollen von den beteiligten Gruppen selbst frei gewählt werden, ohne daß eine außerhalb stehende Behörde mit eingreift. Die Institutionen werden daher nicht, wie der früher veröffentlichte Entwurf vorsah, in Anlehnung an die Verwaltungsämter und Oberversicherungsämter gebildet. Für jedes der beiden Systeme (der freien Arztämter und der Kassenzustimmen) sieht der Entwurf besondere Ausschüsse vor, deren Wirkungskreis getrennt ist, zwischen denen es daher zu einem Widerstreit nicht kommen kann. Der Ausschuss soll auch die Aufgabe haben, Streitigkeiten aus den bereits abgeschlossenen Verträgen zu schlichten. Bei vorzunehmenden Änderungen des Verhältnisses kann die Partei, die mit der Entscheidung des Ausschusses nicht einverstanden ist, dagegen die ordentlichen Gerichte anrufen.

Genilleton.

Die Hejsefeier in München.

(Von unserem Münchener Korrespondenten.)

München, am 14. März.

Die Hejse, die anlässlich des 80. Geburtstages von Paul Hejse im Münchener Residenztheater stattgefunden hat, verdient nicht aus dem Grunde allein besonders hervorgehoben zu werden, als es sich handelte um die Ehrung des Dichters, dem dankbar das ganze gebildete Deutschland den Vorzug reich, sondern der Einmütigkeit selbst wegen, mit welcher die verschiedensten literarischen Persönlichkeiten einem Manne huldigen, den sie mit Wort und Werk einstweilen beschützen. Insolange ist Paul Hejse 80. Geburtstag ein nachdenklicher Feiertag geworden, der für spätere Literaturgeschichten gut angemerkt werden muß. Und weiter noch. Diese Einmütigkeit und Heiligkeit der sonst so vielgetadelten deutschen Schriftstellerwelt, ist sie nicht ein gutes, ja außerordentliches Zeichen eines literarischen Fortschrittes, der bestehende Geben zurückdrängt, wenn es Großes gibt, wenn es heißt: der Welt zeigen, daß dieses geisteszerplitterte und geistesverirrte Deutschland noch Männer besitzt, die als Dichter der allgemeinen Verehrung als deutsche Klassiker wert sind. Wohl der tiefste Eindruck im Auf- und Abwogen der Gedanken, die sich mit der literarischen und der menschlichen Persönlichkeit Paul Hejse am gestrigen Tage beschäftigten, war die Mitteilung Ludwig Fuldas: „Auf meiner Heise durch Amerika habe ich in einer Schule von Milwaukee gesehen, wie amerikanische Jungen Hejse's Larrabian ins Englische zu übersetzen sich mühten. Auf dem Umweg über die fremden Länder ist dieser große deutsche Klassiker, dieser größte

deutsche Naturalist im echten Sinne des Wortes, da er seiner eigenen herrlichen Natur immer und überall gefolgt ist, zu uns Deutschen gekommen. Sorgen wir in Zukunft dafür ihn auch bei uns in Ehren zu halten.“ Der einmütige Beifall, der seinen Worten folgte, darf Ludwig Fulda als eine versprechende Zustimmung gelten.

Das Münchener Residenztheater war am Sonntag Vormittag ganz besetzt mit einem festlich gefeierten Publikum, in dem das ästhetisch-literarische München hervorragte. Gäste von Auswärts waren gekommen, und machte man auch dergleichen nach den meisten der alten Mitglieder des Hejsekreises Ausschau halten, so manche seit Jahren und Jahrzehnten zurückgetretene Persönlichkeiten fand sich tragend. Da sahen, als der letzte Herr der Reihe, Wilhelm Jensen mit den Seinigen, dem Schwiegersohn Prinz Ernst von Sachsen-Meinungen, der seit vielen Jahren in München lebt, Max Hejse, der Dichter der „Jugend“, Ludwig Thoma vom Simplissimus, Carl Köhler, der bessere Verfasser des Clubfelds und Heldentragers, Roba Roba, der pikante Anekdotenerzähler. Die Damen Helene Hoff, die Tochter des berühmten Komponisten und Verfasserin eines Buches über Hejse, Emma Klingensfeld, die erste Uebersetzerin Hejse's in Deutschland, Friede Post, die Dichterin, die Schriftstellerinnen Ricarda Fuchs und Rosalie Braun waren zugegen. Frau von Lenbach mit der Erzählerin von Miller, Georg Herth mit der Gesamtredaktion der Jugend, die eine prächtige Festsammlung herausgegeben hat, vertreten die Kunst, auch die offiziellen Persönlichkeiten, verschiedene Prinzen und Prinzessinnen, der Oberbürgermeister u. a. m. waren gekommen. Max Kolbe und Ludwig Fulda, seit vielen Jahren Hejse aus innigster Bekanntschaft, Oskar Anle aus Weimar begrüßten die Münchener Bekannten und noch manch Anderer mochte von auswärts herbeigekommen sein, den Ehrenstag mitzufeiern, der sich in der Menge verlor. Pünktlich erschien der Dichter, am bescheiden auf einem Rückplatz in einer Parterreloge, von den

Seinen umgeben. Platz zu nehmen. Als die angebeugte Gestalt Hejse's in der Loge erschien und das prachtvolle olympische Haupt sich zum Gruß neigte, da brach ein Jubel aus, wie ihn das Theater wohl selten erlebt hat. Der Hochruf und des Tücherwinkens wurde erst ein Ende als der Vorhang unter Hejse's Mäkel sich hob, um Fräulein Bernabé zum Vortrag eines ersten Klangeffekt begeisterten Prologes von Wilhelm Jensen das Wort zu geben. Es folgten drei Lieber von Brahm und Hertha sprach Ernst von Post mit einer ganz außerordentlich guten Charakterisierung einer deutschen Geschichte, unter welchen namentlich das rühmlich vollendete „Wohlstand des Alten“ und dann die rührenden Tagebucherzählungen „Abschied von Cardone“ und „Heimkehr nach München“, aus denen die ganze Herzlichkeit des Hejse'schen Charakters herausleuchtet, am meisten Beifall fanden. Eine längere Pause vor dem von Fritz von Schin verfassten Festspiel „Im Hain der Egeria“ gab Hejse's Freunden Gelegenheit, sich von der Unverwundbarkeit seiner Natur zu überzeugen. Wohl haben die Stürme des Lebens nur selten in das Gesicht des achtzigjährigen gezeichnet, und das prächtige dunkle Haar ist grau, aber das Auge leuchtet immer noch mit der alten Lebendigkeit auf, und Haltung und Schellenheit der Bewegungen lassen nicht im entferntesten denken, daß dieser Mann ein Mann ist, der seit einem halben Jahrhundert ein berühmter deutscher Dichter ist, der letzte aus jener großen Zeit, die unter König Maximilian II. wirklich einmal in München ein erster Anlauf zu kultureller Tat genommen ward. In seinen Jugenderinnerungen und Begegnungen erzählt und Hejse von den Symphonien des Königs und den Zusammenkünften im „Kroldit“, das auch im Festspiel geistvoll gezeichnet ward.

Im Hain der Egeria, in Rom's Nähe haben drei junge Studenten, kühnlichen Sinnes beschloßen, die Nacht zu durchfeiern, Sie haben der Heimat den Rücken gekehrt, wo nur das Freude-Gelächter hat, wo Englands und Frankreichs Befehle in Kunst und Literatur allein befolgt werden, wo seit Jahrzehnten, wie sie

und das Zentrum hatten je einen Antrag gestellt — was müde da der Vinken ihr Protest? Für die Nationalliberalen begründete Dr. Gottschalk sachkundig die Notwendigkeit der Fristwahl an allen Orten. Herr Geheimrat v. Falkenhayn, der natürliche Vater der unantastlichen Wahlreform, erwärmte sich ebenfalls für die Terminwahl, überließ aber dem Hause gern die Auswahl unter den drei Anträgen. Es entschied sich für den des Zentrums, wonach die „Druckwahl“ in Orten bis zu 3000 Einwohnern eingeführt werden kann.

Die dritte und letzte größere Debatte entstand beim § 21, nach dem die Wahlmänner die Abgeordneten öffentlich zu wählen haben. Herr v. Campe erklärte, daß die Nationalliberalen mit wenigen Ausnahmen die geheime Abstimmung auch in diesem Wahlgang fordern, worauf der Freisinnige Kopf und der Sozialdemokrat Ströbel wiederum dem Zentrum sehr energisch auf den Leib rückten, das eine Vertäterrolle bei der ganzen Wahlreform gespielt habe. Da Herr Wiesberts Verteidigung nur schwach war, sprang ihm der konservative Freund Malleschitz hilfreich bei. Aber so wichtig er sich auch zu geben versuchte, so merkte man doch, daß den Konservativen dies so ungemein offenkundige Geschäftsbündnis mit dem Zentrum einigermassen bereite. — Und ganz zum Schluß kam noch einmal ein Appell an die Nationalliberalen, sich doch so der „bürgerlichen“ Mehrheit anzuschließen; der freikonservative hannoversche Vordrat v. Wonna sprach in herzlichen Worten die Hoffnung aus, daß sich bis zur dritten Sitzung ein Weg finden werde. — Wir sehen vorläufig leider noch keinen.

Der Antrag auf geheime Abgeordnetewahl wurde abgelehnt, und der Rest des Gesetzes debattelos angenommen.

Deutsches Reich.

A.C. Der Arbeitsmarkt in Süddeutschland weist im laufenden Jahre eine kräftige Belebung auf. An den bayerischen Plätzen meldeten sich auf je 100 offene Stellen im Februar ds. J. nur 117,40 Arbeitssuchende gegen 131,85 im Vorjahre. An den badischen und württembergischen Plätzen betrug der Andrang durchschnittlich 163,16 gegen 196,81 vergangenes Jahr. Die Besserung des Arbeitsmarktes in Bayern ist ausschließlich durch das bessere Verhältnis von Angebot und Nachfrage auf dem Markte der Männlichen veranlaßt. Am Arbeitsmarkt für Männliche ging nämlich der Andrang von 187,28 im Februar 1909 auf 147,61 im Februar ds. J. zurück. Der Andrang Weiblicher dagegen liegt von 81,22 auf 86,94. Von den größeren Städten Bayerns sind vornehmlich München und Nürnberg mit einer kräftigen Erleichterung am Arbeitsmarkte zu nennen; in München betrug der Andrang nur 109,3 gegen 120,3, in Nürnberg 127,1 gegen 153,5. Auch in Bamberg, Fürth, Freising und Straubing hat sich die Lage des Arbeitsmarktes wesentlich gebessert. Nur Augsburg ist mit einer Verschlechterung zu nennen; der Andrang ging hier von 97,2 auf 111,3 hinaus. Die ungünstige Veränderung ist hauptsächlich auf die mangelhafte Bauwirtschaft zurückzuführen. An der Besserung des Arbeitsmarktes an den württembergischen Plätzen hat hauptsächlich Stuttgart kräftigen Anteil; der Andrang betrug hier im Februar ds. J. nur 120,6 gegen 157,7 im Parallelmonat 1909. Außer Stuttgart weisen aber auch Ludwigsburg i. W., Eßlingen, Tübingen, Heilbronn, Göttingen, Heidenheim i. W., Schwäbisch Hall eine merkliche Erleichterung am Arbeitsmarkte auf; in Schwäb. Gmünd ist der Andrang etwas gestiegen. Von badischen Städten ist Pforzheim zu nennen, wo der Andrang von 142,1 im Februar 1909 auf 134,3 im Februar ds. J. zurückging. In Bruchsal, Heilbronn, Durlach, Freiburg i. B., Konstanz, Röttach, Mühlheim, Schopfheim und Weinheim ist der Andrang ebenfalls merklich zurückgegangen.

Zur Bierpreiserhöhung.

Parisruhe, 14. März.

Eine allgemeine Wirterversammlung fand Montag nachmittags 4 Uhr im großen Saale des Restaurants „zu den drei Linden“ im Stadtteil Mühlburg statt. Der Vorsitzende, Wirt Friedrich Schmitt, eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Begrüßungsansprache und teilt mit, daß die Versammlung sich zu befassen habe mit den Fragen der Bierpreiserhöhung, der vom Stadtrat vorgeschlagenen Einführung einer städtischen Schaumweinsteuern und der Beibehaltung der Verbrauchssteuer auf Wild, Fische und Geflügel. Wirt Schmidt verbreitete sich über die Bierpreiserhöhung und über die mit den Brauereibesitzern stattgefundenen Verhandlungen. Des Weiteren behandelte der Referent die Wahlfrage, die durchwegs nicht mehr allein eine Frage der Vereine sei, sondern eine Frage des freien Bierverkaufs, die sich mit der Zeit regeln werde. In der Debatte wird betont, daß Seitens der Wirte der schärfste Widerstand eingeführt werde, doch sei zu bemerken, daß man den Bierbrauern nicht ohne Weiteres die Erhöhung von 250 Mk. hätte genehmigen sollen. Die Bierbrauer würden es sich doch vielleicht überlegt haben, ob sie sich nicht mit der Erhöhung von 2 Mark begnügt hätten. Es sollen an dieser Stelle nochmals die in der vereinigten Versammlung festgestellten Einzelpreise wiederholt werden: Dunkelbier: $\frac{1}{16}$ = 10 Pfg., $\frac{1}{12}$ = 12 Pfg., $\frac{1}{8}$ = 15 Pfg., $\frac{1}{6}$ Liter = 30 Pfg. Hell-Exportbier: $\frac{1}{16}$ = 10 Pfg., $\frac{1}{12}$ = 12 Pfg., $\frac{1}{8}$ = 14 Pfg., $\frac{1}{6}$ Liter = 18 Pfg., $\frac{1}{4}$ Liter = 35 Pfg. Unter 10 Pfennige darf kein Glas Bier abgegeben werden. 1 Flasche Lagerbier = 17 Pfg. Verkaufspreis 20 Pfg. 1 Flasche Exportbier 19 Pfg. Verkaufspreis 24 Pfg. An Private soll nur noch Exportbier abgegeben werden zum Preis von 22 Pfg. nicht unter 20 Pfennigen mit Flaschenband. Seitens des Referenten Schmidt wird der weitere Vorschlag gemacht, daß vom 1. April beim Bierverkauf keine Rabatmarken mehr gegeben werden. Es wurde sodann ein Antrag angenommen: Vom 1. April 1910 ab müssen für sämtliche Bierflaschen, die über die Straße leichtweis abgegeben werden, 10 Pfg. pro Flasche hinterlegt werden, welche bei Rückgabe wieder zurück vergütet werden. Endlich wird zur Bierfrage folgender Antrag angenommen: Der Karlsruher Wirtverein soll durch ein schriftliches oder persönliches Abkommen die Herren Brauer veranlassen, an sämtliche Flaschenhändler nur noch Original-Füllung der Brauereien mit Plombe oder Papierstreifen versehen zum Versand bringen. Rabatmarken müssen unter allen Umständen in Wegfall kommen; d. h. der Brauer müsse seine Flaschenhändler verpflichten, keine Rabatmarken auf Flaschen zu geben, andernfalls werde dem Brauer die Lieferung entzogen. Die einzelnen Anträge werden angenommen.

Weiter wird die Dittrofffrage auf Champagner, auf Wild, Fische und Geflügel behandelt, wobei sich in der Debatte mehrere Redner energisch gegen das neue Champagner-Votum und die bestehenden Abgaben auf Wild, Fische und Geflügel wenden. Es wird dabei besonders betont, daß die Stadt sehr falsch unterrichtet sei, wenn sie meine, es komme aus der Champagnersteuer bemerkenswerte Summen heraus. Nach längerer Debatte wird folgende Resolution angenommen:

Die heute hier versammelten Wirte, Hoteliers von Karlsruhe und den Vororten erklären in dem Vorschlage des Stadtrats, auf Schaumweine neue Verbrauchssteuern einzuführen, eine weitere schwere Schädigung des Wirtsgewerbes. Dasselbe ist jetzt schon durch die neue Reichsfinanzreform durch eine Reihe neuer Steuern schwer belastet und würde das Wirtsgewerbe durch die neuen in Aussicht genommenen städtischen Abgaben schwer in seiner Existenz betroffen werden. Ebenso erkläre die Versammlung in der Beibehaltung der Verbrauchssteuern auf Wild, Fische, Geflügel eine einseitige Belastung der Bevölkerung und der Wirte im besonderen, denn es ist nicht zu bestreiten, daß gerade die Wirte den größten Teil dieser Abgaben tragen, ohne dieselben bei den heutigen überhöhten Lebensmittelpreisen auf den Konsum abwälzen zu können. Die Versammlung spricht die Erwartung aus, daß der Bürgerausschuß die geplanten Abgaben auf Champagner ablehnen und die bestehenden Verbrauchssteuern auf Wild, Fische und Geflügel aufheben werde.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 15. März 1910.

Übertragen wurde dem Bureaugehilfen Militäranwärter David Schneider beim Verwaltungsrat der Gebäudeversicherungs-Anstalt die Stelle eines Bureaubeamten bei dieser Behörde mit der Amtsbezeichnung „Verwaltungsassistent“.

Erstinständig angestellt wurde der charakterisierte Postsekretär Ludwig Schmidt aus Sandhausen beim Postamt Pforzheim.

Ingeheilt wurde Resident Wilhelm Koch in Staußen dem Bezirksamt Pforz zur Ausheilung.

Als Mitglied des Stadterordnetenkollegiums wurde in heutiger Tagung gewählt: Kettel, Egmund, Eisenbahninspektor, mit 87 Stimmen.

Aufgekauft wurde. Es wurden aufgefunden: am 15. Februar 1910 auf dem Bahnhof in Freiburg ein Geldbeutel mit 2 M. 41 Pfg., am 16. Februar 1910 auf dem Bahnhof in Basel (bad.) ein Geldbeutel mit 3 M. 22 Pfg., am 18. Febr. 1910 auf dem Bahnhof in Freiburg der Betrag von 100 M., am 19. Februar 1910 auf dem Bahnhof in Halltingen der Betrag von 10 M., am 27. Februar 1910 auf dem Bahnhof in Basel (bad.) ein Geldbeutel mit 2 M. 24 Pfg.

Sauspflügeverein. Die für Samstag, den 10. März auf 12½ Uhr einberufene Generalversammlung beginnt schon um 11½ Uhr.

Neugründung der Ortsgruppe Heidelberg des Deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht. Nachdem im Mai 1908 die Ortsgruppe Heidelberg wegen Meinungsdivergenzen prinzipieller Art zwischen den Vorständen des Deutschen und Badischen Verbandes einerseits und der Abteilung Heidelberg andererseits über Organisations- und Solidaritätsfragen aufgelöst worden war, fand am 8. Februar nach einem Vortrag von Fräulein Helene Schick aus Konstanz die Neugründung der Ortsgruppe statt. In der konstituierenden Versammlung am 8. März wurde die Vorstandswahl: Frau Marie Erkelenz als Vorsitzende, Fräulein stud. jur. Mary Köhner als Schriftführerin, Frau Effe Herbst als Schatzmeisterin, betätigt. Die Versammlung beschloß, sich aller aktuellen Fragen anzunehmen und durch Vorträge und Diskussionsabende neue Mitglieder und Freunde zu gewinnen.

Eine aufsehenerregende Erfindung auf dem Gebiete des Lokomotivbaues wurde gestern nachmittags den Vertretern der Presse vorgestellt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß wir im Felde des Verbrennungsmotors stehen. Seine andere Kraftmaschine hat im Laufe der letzten Jahre eine derartig weit verbreitete Anwendung gefunden. Nun ist man neuerdings auch dazu übergegangen, die Verbrennungsmotore des Rassenverkehrs dorten dienstbar zu machen. Und da ist es, wie wir zu unserer Verwunderung konstatieren können, eine Mannheimer Firma, die bei der Station Wirtz angehebelte Firma Eugen Liebrecht u. Co., die in dieser Beziehung bahnbrechend vorgeht. Herr Liebrecht hat nämlich in seiner Fabrik für schmalspurige Bahnen eine besondere Abteilung für den Bau von Lokomotivmotoren eingerichtet, für ein Verkehrsmittel, das ganz dazu geeignet ist, den Dampflokotivbau eine sehr erfolgreiche Konkurrenz zu machen. Die Vorteile, die die Lokomotivmotore gegen ihre ältere Schwester auszeichnen, sind so in die Augen springend, daß auch der Laie von ihrer großen Bedeutung für den ganzen Lokomotivbau sofort überzeugt sein muß. Die Lokomotivmotore ist vor allem sehr leicht betriebsbereit. Ein Anfahren der Kurbel wie beim Auto und das Fortgehen setzt sich in Bewegung. Weiter ist die Handhabung eine äußerst einfache. In wenigen Minuten kann sie jeder Arbeiter gelernt haben. Der Betrieb ist auch sehr billig, ferner ist nicht wie bei der Dampflokotiv eine bedächtige Konzeption erforderlich und schließlich fallen die Betriebsunterkosten durch die Dampfleistung sehr. Die Firma Eugen Liebrecht u. Co. baut diese Lokomotivmotoren für schmalspurige Bahnen und als Rangierlokomotiven für normalspurige Bahnen. Den Vertretern der Presse wurden gestern nachmittags von Herrn Liebrecht und seinen Ingenieuren zwei Typen der schmalspurigen Lokomotivmotoren vorgestellt. Der erste Typ ist eine Lokomotiv für Feld- oder Waldbahnbetrieb, welche zum Transport von Erde, Sand, Steinen etc. bei Bauarbeiten und in Ziegeleien und Steinbrüchen dient. Sie wird ferner benutzt für den Transport von Langholz in den Wäldern, wo sie einseitig wegen der geringen Brennstoffkosten, andererseits wegen des vollständigen Ausschusses der Feuergefahr den Dampflokotivmotoren sehr vorgezogen werden dürfte. Der zweite Typ ist eine Lokomotiv für Grubenbetrieb und Tunnelbau. Sie ist dazu ausserordentlich geeignet, die Grubenröhren und im Tunnel die Stützpfeiler mit den Erd- und Gesteinmassen zu ziehen und kann bei einer Breite von ca. 55 cm und einer Höhe von ca. 180 cm die enghen Stellen befahren. Außer dem Ketten- und Seilbetrieb ist die Lokomotiv in Schlagbohrerarbeiten das einzige Beförderungsmittel; die Grubenlokomotiv ist bei einer Leistung von etwa 9 Pferdekraften imstande, auf der Ebene 35—40 000 Kilogramm zu ziehen. Die Kosten für den Brennstoffverbrauch betragen bei regulärem Betrieb nur ca. 2 Mark pro Tag. Der Betrieb mit Pferden ist um mehr als das Doppelte teurer. Der einzige Mangel, der den Lokomotivmotoren für Grubenbetrieb bisher noch anhaftet, war die Verschlechterung der Luft und die Erhöhung der Temperatur in den engen Stellen durch die Ausströmung. Nach vielen eingehenden Versuchen ist es nun der Firma Eugen Liebrecht u. Co. gelungen, einen Apparat zu konstruieren, der imstande ist, die Ausströmung vollständig geräuschlos und rauchfrei zu machen. Wir haben uns davon überzeugt, daß der am Prinzipielle der Lokomotiv angewandte Apparat, der erste existierende, seine Aufgabe in geradezu idealer Weise löst. Von den Ausströmungen ist nicht das geringste wahrnehmbar, selbst wenn man sein Gesichtsgang ganz nahe an die Auspufföffnung bringt. Der Apparat, der bereits zum Patent angemeldet ist, hat weiter den außerordentlichen Vorteil, daß er die Ausströmung derartig abkühlt, daß ihre Temperatur diejenige der Luft nicht mehr übersteigt und schließlich ist das aus dem Apparat herausströmende Gas derartig gereinigt, daß es unmittelbar an der Auspufföffnung ohne weiteres eingeatmet werden kann. Der den Apparat zu Gesicht bekommt, wird sich bei der Ansicht nicht verschließen können, daß man es hier mit einer ausserordentlich erfindung zu tun hat, die auch der Automobilindustrie zugute kommen wird, denn der Apparat läßt sich auch in die Autos einbauen. Es ist hocherfreulich, daß es wieder eine Mannheimer Firma ist, die im Lokomotivbau bahnbrechend vorgeht. Möge das neue Verkehrsmittel die Beachtung aller Interessenten in dem verdienten Maße finden.

Die Schadenersatzklage des Sängers Bachna vom Mainzer Stadttheater, der inzwischen für die Mannheimer Oper auf drei Jahre verpflichtet wurde, gegen den Operndirektoren Würsburger vom „Mainzer Tageblatt“ kam vor der Zivilkammer des Mainzer Landgerichts zur Verhandlung. Der Anwalt des Klägers, Justizrat Dr. Köh, versuchte die Klage dadurch zu begründen, daß der Sänger durch die Kritik in seinem Fortkommen schwer geschädigt werde, was der Gegenanwalt Dr. Fagenstocher u. a. mit dem Hinweis auf das Engagement in Mannheim widerlegte. Auf Vorschlag des Vorsitzenden, Landgerichtsrat Dr. Bodenheimer, sollen am Samstag Vergleichsverhandlungen stattfinden. Im übrigen wurde die Sache auf 1. April vertagt.

Tierquälereien. Man schreibt uns: Wer an den Viehmarktlagen in der Mittagszeit von 12 bis 3 Uhr Gelegenheit hat, den Straßenzug von den Lauerischen Gärten bis in die kalte Gasse (Oberstadt) zu passieren, wird sich oft eines empörenden Gefühls nicht erwehren können, wenn er die beim Transportieren des Viehes nach Ludwigshafen vorfindenden unglücklichen Rohheiten der Viehtreiber mit ansehen muß. Nicht allein, daß diese Sorte von „Tierfreunden“ das Vieh, das ihnen anvertraut ist, mit Gewalt mißhandelt, sie erkliden auch eine Helikontat darin, daß vor ihnen herlaufende Vieh der anderen Treiber ohne Anlaß nach Kräften zu maltrahieren. Man kann es diesen Gesellen schon am Gesicht ansehen, welche innere Freude sie an solchen Mißhandlungen haben. Es ist an der Zeit, daß die Polizeibehörde ein nachsames Auge auf diese Mißstände richtet.

Unfall eines Motorradfahrers. Als gestern nachmittags kurz nach 4 Uhr ein Motorradfahrer die Kreuzung der Weinstraße passierte, sprang plötzlich ein starker, kurzhaariger Schwaner direkt ins Rad. Der Fahrer kam dadurch zu Fall, ohne sich glücklicherweise zu verletzen. Das Weinfleisch aber war demselben zerstückt, daß dem Verunglückten von einem Manne aus der Nachbarschaft eine Hofe geliehen werden mußte. Trotz dringender Warnung wollte der Verunglückte wieder das Rad besteigen. Er kam aber nicht mehr dazu, denn das Rad kam demselben in Schwung, daß er die Herrschaft darüber verlor und nicht verhindern konnte, daß das Rad an der Ecke von C 8 anprallte und in Trümmer ging. Auf einem Handwagen wurde dann das Fahrzeug weggeführt. Der Radfahrer kam auch bei diesem Unfall mit dem Schrecken davon.

Badischer Landtag.

2. Kammer. — 58. Sitzung

W. Karlsruhe, 15. März.

Der Präsident eröffnet kurz nach 9¼ Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch sind anwesend: Minister des Innern Herr v. Bodman, Ministerialdirektor Dr. Glöckner und Regierungskommissare.

Auf der Tagesordnung steht: Bericht der Budgetkommission und Beratung über das Budget des Großherzogtums des Innern für 1910 und 1911, Ausgabebetitel XIII, Einnahmehetitel IV, Besserungs- und Erziehungsanstalten. Berichterstatter: Abg. Dr. Schofer.

Sekretär Abg. Köhlin gibt dem Hause die neuen Eingänge bekannt, folgende Schreiben: 1. Schreiben Großherzogtums des Innern mit den Akten über die Erziehung im 38. Wahlkreis (Rastatt-Bühl-Baden). 2. Schreiben Gr. Ministeriums des Gr. Souveräns und der auswärtigen Angelegenheiten mit Nachträgen zu I. O. B. 31/53 und 40 c. der Nachweisung über Erledigung der auf dem Landtag 1907/08 dem Gr. Regierung überwiesenen Petitionen (Rommersdrucke No. 47), das Bahprojekt Lillies-St. Wästen-Mheintal und die Verbindung des Dries Destrings mit der Hauptbahn betreffend.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Dr. Schofer (Pr.) erstattet den Bericht der Budgetkommission über das Budget des Ministeriums des Innern für 1910 und 1911. Ausgabebetitel XIII, Einnahmehetitel IV, Besserungs- und Erziehungsanstalten. Die Kommission beantragt an Ausgaben, im ordentlichen Etat für die Budgetperiode 1910/11 pro Jahr zu bewilligen 262 490 M., in der Einnahme 152 290 M. In den Zwangs-erziehungsanstalten befanden sich 1908 1149 Jüglinge. Unter den Bezirken markiert an der Spitze Freiburg mit 252 Jüglingen, dann kommt Mannheim mit 195, Karlsruhe mit 155 und Heidelberg mit 152 Jüglingen. Die geringste Zahl der Jüglinge stellt der Bezirk St. Wästen. Korollisch sind wohl also einverstanden mit der Zwangs-erziehung in Familien. Dieses stellt sich für den Staat auch billiger. Ich will nicht vergessen, ohne den herzlichsten Dank auszusprechen, allen denen, die ihre Kraft dem Werke gewidmet haben, dem Personal, den Leitern der Anstalten, den Familien, die ihre Kreise geöffnet haben, um die Jüglinge wieder zu guten Menschen zu machen. Redner wendet sich dann den einzelnen Anstalten zu. Da die Langeweile die Quelle mancher Streiche ist, so möchte ich die Anregung geben, daß in der Anstalt in Zehningen ein Spielplatz errichtet wird, wo die Jüglinge die Sonntagsnachmittage verbringen. Zu erörtern ist auch die Frage, ob nicht jetzt ganz zum System der Familienerziehung übergegangen werden soll.

Abg. Kräuter (Soz.): Die Erziehung ist die vornehmste Aufgabe des Staates. Das Wort Erziehung hat einen guten Klang, kommt aber das Wort Zwang dazu, so wird der Beigeschmack ominös. Wenn ich mich verbreite über Erziehung, so spreche ich aus Erfahrung, als Vater und Großvater. Es ist zunächst die Frage, wann die Zwangs-erziehung einleitet soll. Dann, wenn eine sittliche und moralische Verwilderung vorliegt. Es gibt aber auch Mindereltern, denen die Kinder genommen werden müssen. Nur wird oft zu bürokratisch verfahren und es muß etwas menschlicher verfahren werden. Redner führt einige Fälle an. Wenn die Eltern nicht verkommen sind, dann soll man wegen eines Bergehens, auch zweier, nicht gleich die Kinder

den Eltern fortnehmen. Eine Belehrung durch die Vormundschafsbehörde ist da vielleicht angebrachter. Der Berichterstatter hat ausgeführt, daß die größte Zahl der Föglinge aus der Industrie kommen. Da sprechen die wirtschaftlichen Verhältnisse mit. Daß die Familienerziehung vorzuziehen ist, dem schließe ich mich an. Ich glaube nur, daß es nicht möglich sein wird, alle Föglinge in Familien unterzubringen. Es sind auch nicht alle Familien dazu geeignet. Es gibt Eltern, die nicht ihre eigenen Kinder erziehen können. Die Anstalts-erziehung muß daher neben der Familienerziehung einhergehen.

Um Fälle, wie sie sich in der Hochmeisen Wälder ereigneten, zu vermeiden, darf die Vergabung der Leitung nicht durch Prostitution erfolgen, sondern es muß der Beschäftigungsnachweis erbracht werden. Wir haben hier in Baden keine solchen Anstalten, aber Klagen sind mir aus der Anstalt in Schriedenhardt bei Karlsruhe zugegangen. Bei den Grundfragen der Erziehung spielt häufig die Frage eine Rolle. Sie wollen nicht nur durch Religion, sondern auch durch Brot gefügigt werden. Die Ernährungsfrage spielt bei der Erziehung eine große Rolle. Die Anstalt Neblingen macht von weitem einen guten Eindruck. Kommt man aber näher, so wird der Eindruck verwischt durch die vergitterten Fenster. Diese sollten entfernt werden. Dann sind die Schlafkammer sehr kühl. Da können sich die Kinder kaum wohl fühlen. Man sollte mindestens an den Wänden einige Landwirtschaftsbilder hängen. Dann sind die Nimmlichkeiten zu beschränken. Die Werkstätten sind sehr schön. Die Einrichtung eines Spielplatzes möchte auch ich befürworten. Ich finde, daß die Kinder zu lange arbeiten müssen. Dann sollen die jungen Menschen gleich als Gesellen die Anstalt verlassen. Viele werden zu Bogabunden gemacht durch die Verhältnisse der großen Arbeitslosigkeit. Die Gewerkschaften haben an Unterstützung 1 1/2 Millionen Mark ausbezahlt. Dadurch werden viele vor Abwegen bewahrt. Darum sollten die Behörden, die die Erziehungsanstalt verlassen, der Organisation beitreten.

Abg. Dr. Koch (natl.): Ich möchte einige Erfahrungen aus meiner 14jährigen Tätigkeit als Vormundschaftrichter in Mannheim mitteilen. Die Eltern wehren sich meistens sehr gegen die Zwangserziehung ihrer Kinder. Sie verlieren eine Arbeitskraft in den Kindern, sie erkennen auch nicht, daß die Kinder verwahrloht sind. Die Zwangserziehung wird fast immer als Strafe aufgefaßt in allen Kreisen. Daher sollte man den Namen Fürsorge-erziehung annehmen. Der Ansicht des Abg. Krüger, daß häufig Kinder ungerne in die Zwangserziehung geschickt werden, kann ich mich nicht anschließen. Ein Mißstand ist der, daß eine Trennung ist zwischen dem Anspruchs- und dem Vollzug der Zwangserziehung. Infolge der Ueberfüllung der Anstalten ist es oft nicht möglich, die Kinder reich genug aus ihrer Sphäre zu bringen. Es sollte eine Zentrale für das ganze Land geschaffen werden für die Familienerziehung. In Baden ist auch, daß wir noch keine Anstalt für geistig minderwertige haben. Auch ich halte eine Familienerziehung für besser, doch sehr häufig wird nur eine Anstalts-erziehung nicht zu vermeiden sein. Doch sollte das System geändert werden. Das Kasernenmäßige müßte vermieden werden. Die Föglinge sind in kleinen Gruppen, 8-10, zusammenzufassen. Das würde große Geldmittel erfordern, dürfte wohl aber kein Grund zur Abhaltung sein. Die Folgen würden für die Zwangserziehung weniger sein. (Bravo!)

Abg. Schmidt (Bretten (B. d. L.)) ist für die Ausübung der Anstalts-erziehung. Von der Anstalt Neblingen habe er den besten Eindruck gewonnen. Unter den Handwerfern ist eine große Erleichterung darüber, daß aus der Anstalt heraus diesen eine so große Konkurrenz entsteht. Die Handwerker möchten am liebsten die Arbeiten ganz verboten haben. Da das wohl nicht möglich ist, sollten Wohnregeln getroffen werden, daß die Handwerker der Umgebung nicht so schwer geschädigt werden.

Abg. Reinhardt (Str.) polemisiert zunächst gegen den Abg. Krüger. Eine Zentralinspektion, wie sie der Abg. Koch wünscht, besteht in unserem Choristverband. Die moralischen Verhältnisse der Eltern kann nur der Ortsgeistliche herausfinden. Die Regierung sollte den Behörden Anweisung geben, sich an diesen Verband zu wenden. Der Name Zwangserziehung gefällt auch mir nicht. Durch diese Bezeichnung werden die Föglinge später am Fortkommen gehindert.

Abg. Bösch (Soz.) macht die Anfrage, ob die Föglinge nach Hause schreiben dürfen.

Abg. Pfeiffle (Soz.): Die Zwangserziehungsanstalten tragen viel zu viel den Charakter eines Gefängnisses. Ich erinnere daran, daß sich im Schwarzwald ein Fögling der Brandstiftung bezichtigte, nur um aus der Zwangserziehung herauszukommen. An einer Bewährungsstrafe sind sehr viel die schlechten Zuchtverhältnisse schuld. Familien, die sich zur Aufnahme von Föglingen melden, tun das häufig nicht aus Menschenfreundlichkeit, sondern um die Arbeitskraft der Kinder auszubuten. Da muß stets eine genaue Prüfung erfolgen. Die Kinder, die in Familienerziehung gegeben werden, sollen auch in anständiger Kleidung abgeliefert werden. Mir ist ein Fall bekannt, wo dieses in einem total verwahrlosten Zustand stattfand. Für die Föglinge sollte auch eine richtige Berufswahl vorgenommen werden. Da wird oft gefehlt. Ich möchte die Regierung in dieser Beziehung bitten, auf die Anstalten entsprechend einzuwirken.

Abg. Wonsch (Soz.): Ich habe die Erfahrung gemacht, daß in katholischen Familien mit Zwangserzöglingen sehr schlechte Erfolge erzielt wurden. Den Ausbruch Zwangserziehung möchte auch ich demerken. Wir, mehrere Abgeordnete, wollten kürzlich die Anstalt in Wiesloch besichtigen, doch der Direktor hatte zuerst Bedenken, daß ohne ministerielle Erlaubnis gestattet zu dürfen. Billeidlich hatte auch er verfassungsmäßige Bedenken. Schließlich wurde uns die Besichtigung gestattet. Wir freuten uns nun, trotz der unvorhergesehenen Besuche alles in größter Sauberkeit vorzufinden. Er habe die Wahrnehmung gemacht, daß die Jugend heute nicht verwahrloster sei als früher.

Abg. Venedy (Dem.) schließt sich den letzten Ausführungen des Vorredners an. Früher war die Verwahrlosung viel leichter noch größer. Aus der Erfahrung meines Berufes habe ich die Anschauung gewonnen, daß die Zusammenführung der Föglinge nicht das richtige System ist. Bei der Familienerziehung ist natürlich die größte Verlast zu haben und eine sorgfältige Auswahl zu treffen. Der Abg. Reinhardt hat dann ausgeführt, daß die religiösen Familien die besten sind. Wir müssen mit aller Entschiedenheit dagegen protestieren, daß die Auswahl dem Ortsgeistlichen überlassen werden soll. Die Leute, die sich dogmatisch religiös oft am meisten befehlen zeigten, der Kirche und Geistlichkeit am meisten entgegen kamen, sollen oft, wie ich die Erfahrung gemacht habe, eine gewisse Neugierigkeit, eine Selbstverleugung hervorbringen. Ich will aber mit aller Entschiedenheit dagegen protestieren, daß die dogmatisch religiösen Familien von vornherein besser sein sollen. Meine Erfahrungen haben häufig das Gegenteil bestätigt.

Minister des Innern v. Bodmann: Ich danke dem Herrn Berichterstatter und den Herren aus dem Hause für die anerkennenden und wohlwollenden Worte, die sie ausgesprochen haben. Es hat mich sympathisch berührt, daß der Herr Berichterstatter sich anerkennend über den verstorbenen Anstaltsleiter in Neblingen geäußert hat. Es war das ein wirklich schwerer Verlust für uns. Es ist nicht richtig, wenn man die Vergehen der Föglinge oft zu nachsichtig beurteilt. Auch das Verschulden der Eltern an den Föglingen ist oft sehr erheblich. Die Anerkennung teile ich, so weit sie das Personal und die Leitung betrifft. Im übrigen bin ich der Ansicht, daß die Anstalten verbesserungsfähig sind, indem eine Trennung der Föglinge in kleinere Gruppen vorgenommen wird. Dazu sind aber wieder Geldmittel erforderlich, an denen es uns leider fehlt. Wie der Abg. Wonsch richtig sagt, fehle es bei der Anstalt Neblingen an einer größeren Landwirtschaft; aber gegen die Einrichtung einer solchen würde wohl Widerspruch seitens der dortigen Bevölkerung erfolgen. Der Abg. hat noch die Befürchtung ausgesprochen, daß der Direktor, der dem Abgeordneten den Besuch der Anstalt ohne ministerielle Erlaubnis gestattete, Unannehmlichkeiten zu fürchten hat. Dem ist nicht so. Ich freue mich, daß die Herren die Anstalt besucht haben. Was nun der Ausdruck „Zwangserziehung“ betrifft, so kann die Bezeichnung „Fürsorgeerziehung“ eingeführt werden. Ich befürchte nur, daß damit nichts an der Ansicht weiter Kreise geändert wird. In Preußen heißt es Fürsorgeerziehung; aber ich habe mir sagen lassen, daß dessen ungeachtet trotzdem die Ansicht herrscht, daß es eine Strafe ist. Mit der Familienerziehung übernehmen die Regierungsorgane eine schwere Verantwortung. Und dieser Verantwortung sollte sich auch jeder bewußt sein, der Föglinge in seine Familie aufnimmt. In der Erziehung ist viel Liebe und Demut erforderlich. Demut, daß er sich fragen soll, was wäre aus mir geworden, wenn ich unter den gleichen Verhältnissen aufgewachsen wäre wie der Fögling. (Sehr richtig.) Wer das sich fragt, wird die Kinder auch so erziehen, wie es sich Brüdern gegenüber ziemt. Nun hat der Abg. Koch aus seiner reichen Erfahrung heraus eine Einrichtung bemängelt, daß den Vormundschaftrichtern, nicht auch das Aussehen der Familien für die Föglinge übertragen wird. Ich glaube, man kann darüber im Zweifel sein, ob das Aufgaben der Polizei oder der freiwilligen Gerichtsbarkeit der Vormundschaftrichter ist. Das Gesetz hat sich für die Auffassung entschieden, daß dies Aufgabe der Polizeiverwaltung ist. Dadurch ist die Folge, daß die Bezirksämter prüfen, ob eine Familienerziehung geeignet ist. Eine Vorfrage kann von diesen nicht getroffen werden, da man nicht weiß, ob das Gericht die Zwangserziehung anspricht oder nicht. So kommt es, und es ist richtig, was der Abg. Koch sagt, daß zwischen dem Anspruchs- und Zwangserziehung und dem Vollzug ein großer Zeitraum besteht. Und ich glaube auch, daß wenn man der Polizeiverwaltung hier die Entscheidung erteilt, dann muß man ihr auch überlassen, ob Familien- oder Anstalts-erziehung angebracht ist. Ich habe auch für richtig, daß eine Anstalt für geistig minderwertige errichtet wird. Das bezieht sich aber eben aus finanziellen Gründen. Ich glaube, wir haben darum allen Anlaß, den Caritas-Verbänden und der Privatfürsorge dankbar zu sein.

Ich bin auch der Ansicht, daß häufig die Zwangserziehung zu spät einsetzt und ein Erfolg dadurch nicht mehr gewährleistet wird. Der Abg. Krüger bemängelte einige Fälle, wo die Zwangserziehung zu spät einsetzte. Daran ist die Behörde nicht schuld. Im allgemeinen glaube ich, daß ständige Vergehen in der Uebergangsperiode, in der diese jungen Leute sich einmahl befinden, nicht so streng betrachtet werden sollen. Es kann mich grundsätzlich dem anschließen, was über die Familienerziehung gesagt worden ist. Es ist schon von dem Referenten angeführt, daß in 90 Prozent aller Föglinge in Familien untergebracht worden sind. Ich möchte diesen Standpunkt den Bezirksämtern, der Frauen eigentlich durch meine wiederholten Versicherungen hier in der Kammer bekannt ist, nochmals betonen geben. Wenn sich Familien, zur Aufnahme von Föglingen melden, um sich die billige Arbeitskraft zu sichern, so ist dagegen im allgemeinen nichts einzuwenden und ist das wohl kein Hindernis für eine gute Erziehung. Bedingung ist, daß eine gute Rohrung gegeben wird. Aber es kann andererseits auch sehr bedenklich sein. Darum ist in der Auswahl der Familien große Vorsicht geboten. Es ist nun hier eine Zentralinspektion verlangt worden, und ich begrüße den Gedanken, Kräfte dazu sind so schon gemacht worden in den Fürsorge-verbänden und in den Caritas-Verbänden und wenn die nicht genügend berücksichtigt sind, so ist das zu bedauern. Der vorgeschlagene Klage in Scheidung werde ich nachgeben. Es ist ja schon angeführt worden, daß das eine Privatinspektion ist. Der Abg. Pfeiffle hat dann angeführt, daß ein Fögling mit zerrissener Kleidung einer Familie abgeliefert wurde. Das würde sehr bedauerlich sein. Der Kommissar ist verpflichtet, für die nötige Kleidung zu sorgen. Ich wäre dankbar, wenn der Herr Abgeordnete sagte, was das für ein Fall ist. Ich wende mich nun der Anzahl Neblingen zu. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß 88 Prozent der Föglinge vorbestraft sind. Die jungen Leute haben meist die Anstalt verlassen, wenn sie ihre Strafe verbüßt haben, man nicht berechtigt ist, sie in eine neue Anstalt zu nehmen. Ich möchte die Zwangserziehung, zu schiden. Das ist eine verhängnisvolle aber trübselige Auffassung. Ich will nun dem vertriebenen Rechtsgefühl der jungen Leute Rechnung tragen. Mein Bedenken steht darin, die Eltern in den Zwangserziehungsanstalten zu befreiten, um diesen mehr und mehr das Aussehen einer Strafanstalt annehmen zu lassen. Ich will auch und nach die Föglinge einer immer größeren Freiheit entlassen, bis man sie dann ganz entläßt. Was die generelle Ausbildung in Neblingen betrifft, so wird behauptet, daß die Föglinge sich selbstständig ausbilden. Die Mittel dazu hat ja das Haus bewilligt, zum Verständnis. Wir haben auch durch das Entgegenkommen der Handwerkskammer erreicht, daß die Beschäftigung auch außer der Zeit vorgenommen werden kann. Es sind eine ganze Reihe von Gesellenverträgen vorgenommen worden und haben gute Noten erhalten. Das ist ein Erfolg, der die Aussicht auf einen späteren ausreichenden Erwerb eröffnet. Es ist noch Klage geführt worden, daß die Föglinge 11 Stunden arbeiten müssen. Ich glaube nicht, daß das zurecht ist, so wie mehr da die Unterrichtszeit mit einbezogen ist. Wir müssen die jungen Leute den ganzen Tag beschäftigen, sonst kommen sie auf schlechte Gedanken. Ein Landwirt sagte mir sogar, daß die jungen Leute vernutzt würden, denn in der Landwirtschaft würde länger gearbeitet (Sehr richtig). Die jungen Leute sollen doch auch den Ernst der Arbeit kennen lernen. Ein Spielplatz wird in 4 Wochen eingerichtet sein. Einer Schmiedung der Hände mit Bildern habe ich sympathisch gegenüber und werde ich dieser Anregung Folge geben. Nur ob dazu die Hände der Schlafkammer geeignet sind, werde ich noch erörtern, wenn die jungen Leute hier sind, es doch finster ist. Ob die Föglinge häufiger nach Hause schreiben dürfen, will ich prüfen. Die letzte Bestimmung scheint mir etwas hart zu sein, aber sie ist aus der Erwägung heraus getroffen, daß im allgemeinen das Haus keinen guten Einfluß auf sie ausübt.

Ministerialrat Schäfer äußert sich zu der durch die Anstalt in Neblingen der Handwerker bereite Konkurrenz. Wir haben uns auf den Standpunkt gestellt, daß die Anstalt keine Preisdrücker treiben darf. Gleichwohl ist die Inanspruchnahme gewachsen, besonders in der Schulerzeit. Wie werden nachmals dieser Frage näher treten.

Abg. Dr. Schöter (Str.) möchte nur mein Bedauern ausdrücken, daß der Abg. Venedy seine Bemerkung über das dogmatische Christentum in die Debatte einbringen wollte.

Hierauf wird die Generaldebatte geschlossen und nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Krüger die Spezialberatung eröffnet. Hier meldet sich niemand zum Wort.

Die Sitzung wird ein für allemal geschlossen. Die nächste Sitzung wird anberaumt am Mittwoch früh 9 1/2 Uhr. Tagesordnung: Wahlprüfung und Erziehung von Wittwen und Verlassenschaftlichen etc.

Schluß der Sitzung kurz nach 1/2 Uhr.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Jubiläum des Herrn Theaterdirektor Heinrich. Am 15. März feiert Herr H. C. Heinrich den Geburtstag seiner fünf- undzwanzigjährigen Tätigkeit als Direktor der Hebbelberger Bühne. Das Gesamtpersonal des Hebbelberger Stadttheaters hat beschlossen, diesen Tag festlich zu begehen. Am Abend wird der allgemein geschätzte und verehrte Jubilar selber auftreten und zwar als „Onkel Lütchen“ in dem bekannten Lustspiel „Zwei glückliche Tage“.

Beratung des städtischen Voranschlags
am Dienstag, den 15. März.

Erster Tag.
Oberbürgermeister Martin eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 15 Min. in Anwesenheit von 28 Mitgliedern. Die Galerie ist verhältnismäßig sehr stark besetzt.

Oberbürgermeister Martin gibt zunächst bekannt, daß sich in dem Schlussantrag auf Seite 18 des Voranschlags ein Versehen eingeschlichen habe, das dahin richtig zu stellen ist, daß die Anwohner rechts des Neckars zu den alten Feudenheimer Umlagefähigen veranschlagt werden, während diejenigen links des Neckars entsprechend den Bedingungen der Einverleibung zu den vollen Umlagefähigen herangezogen werden.

Des weiteren macht Oberbürgermeister Martin noch zwei geschäftliche Mitteilungen und macht zugleich den Vorschlag, die eingebrachten Anträge und Resolutionen wie in den letzten Jahren so auch dieses Jahr wieder bei den dazu gehörigen Positionen zu beraten, sowie den Schluß der Sitzung auf jeweils 7 Uhr abends festzusetzen.

Der Bürgerausschuß erklärt sich damit einverstanden.
Oberbürgermeister Martin ergreift darauf zu einer längeren, eingehenden und interessanten Budgetrede, in der er die einzelnen Positionen des Voranschlags kurz streift, das Wort. Der Redner fährt aus:

Ich übergebe das Budget dem verehrten Kollegium mit einem kassen und einem heiteren Auge. Mit einem heiteren Auge deshalb, weil wir uns nun in einem so schönen Saale mit dem Budget beschäftigen können, auf der anderen Seite doch recht betrübt durch die Gestaltung des Budgets. Es ist nun, wie mir mitgeteilt wurde, beschlossen worden, daß eine Generaldiskussion nicht gewünscht wird. Die ist eigentlich auch entbehrlich, weil das, was zum Budget gesagt werden soll, bei der Beratung der einzelnen Positionen hervorgehoben werden kann. Ich will mich für meine Person bemühen, so kurz wie möglich zu sein und nur diejenigen Tatsachen hervorheben, die sich im Budget nicht ohne weiteres ergeben, sondern die nur gewonnen werden können durch einen Ueberblick über eine größere Spanne Zeit. Wir haben im Budget ein Rechnungsergebnis des vergangenen Jahres, wie es in den letzten 5 Jahren so schlecht nicht da war. Der Rechnungsabschluss der letzten 5 Jahre war so, daß man im Jahre 1905 einen Ueberschuß von M. 486,000, 1906: 311,000, 1907: 186,800, 1908: M. 65,700 und jetzt im Jahre 1909 ein Defizit von M. 49,700 hat.

Die wachsenden Ausgaben sind in erster Linie besonders groß für unsere Volksschule. Wir brauchen zur Deckung des Aufwandes von 3,000,000 M. in Mannheim 16,8 Pct. Umlage. Mannheim steht damit unter den 10 bairischen Städten bezüglich des Volksschulaufwandes an erster Stelle. Voriges Jahr war das noch etwas zweifelhaft. In gewisser Hinsicht ist das ja eine Ehre. Auf der anderen Seite sind diese ungeheuren Aufwendungen für die Volksschule eine gewisse Mahnung, ob nicht vielleicht da und dort gespart werden kann. Es ist vielleicht berechtigt zu bemerken, daß wir für die Mittelschulaufwendungen an zweiter Stelle stehen. Das ist vielleicht für viele Herren von großem Interesse, die meinen, daß für die Mittelschule mehr aufgewendet werde, als für die Volksschule.

An zweiter Stelle der großen Ausgaben stehen die Aufwendungen für Armenunterstützung, die einen Betrag von 5,56 Pfennig der Umlage ausmachen. Auch hier stehen wir an der Spitze der bairischen Städte. Die dritte große Ausgabe ist die ganz außerordentliche Zunahme der Beschäftigungsgelde für das Krankenhaus. Der Zuschuß der Stadtkasse ist von 90 Pct. in 1905, 1,19 M. in 1907 und 1,46 M. in 1908 auf 1,87 M. in 1909 gestiegen. Der Zuschuß der Stadtkasse ist in den letzten vier Jahren um mehr als das Doppelte gestiegen. Dann haben wir auch einen außerordentlich großen Aufwand für unseren Schuldenzins. Der Zuschuß der Stadtkasse ist im Laufe der letzten Jahre ebenfalls außerordentlich gestiegen. Eine neue nicht unerhebliche Ausgabequelle ist die Einverleibung Feudenheims. Die Steuerzahler werden durch diese Einverleibung mit 70,000 Mark belastet.

Dann wird die Stadt auch durch die neuen Reichsteuern mit 47,100 M. mehr belastet. Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß eine ganze Reihe von staatlichen Aufgaben der Zunahme der Steuerkapitalien zu lasten. Die Zunahme beträgt bei 16 Millionen nur 2,59 Prozent, während sie sich voriges Jahr bei 57,5 Millionen noch auf 8,24 Prozent belief. Das ist ein gewaltiger Unterschied. Die Einnahmen aus den Gewerbetrieben haben sich um 1,6 Mill. Mark vermindert, eine Erscheinung, die auf die schlechteren wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen ist. Wenn es gelungen ist, die eigentlich notwendig gewesene Erhöhung des Umlagesfußes um 6 Pct. auf 9 Pct. herabzumindern, so war das nur möglich durch weitgehende Einsparnisse. So sind wir auf 35 Pct. gekommen. Über diese 35 Pct. sind die höchste Umlage, die wir bisher in Mannheim gehabt haben.

Es war das Bestreben des Stadtraats und der Fraktionen des Bürgerausschusses, alles aufzubieten, daß wir über die 35 Pct. nicht hinaufgehen mußten, um eine zu hohe Belastung der Umlagezahler zu vermeiden und um nicht der Stadt das Renommee einer teuren Stadt zu verschaffen. Wir haben dann zu einem Hilfsmittel gegriffen, das zum ersten Male in Mannheim angewendet wurde. Wir haben den Betrag von 134,000 Mark als Annahme eingesetzt aus den Abschreibungen der städt. Vertriebe. Wir haben uns zu dieser Maßnahme nur noch eingehende Erwägungen entschlossen. Redner vertritt die Anschauung, daß diese Maßnahme so bedenklich ist, wie viel- foch angenehmer werde. Man müßte doch bedenken, daß zum zweiten Male der Betrag 194,606 M. für die Erbauung von Volksschulbauten aus Mittelschulmitteln in das Budget eingestellt wurde, eine Maßnahme, für die man lange Jahre eingetreten ist. In diesem Jahre steht der Volksschulbau wieder in diesem Umfang im Budget, ein gewisses Korrelat gegenüber der Maßnahme, daß man nicht in vollem Umfang die Ab-

Schreibungen bei den städtischen Betrieben vorzunehmen. Dann darf man nicht vergessen, daß die Abschreibungsfrage recht vollständig ist. Heute ist es kein Zweifel, daß wir auch die Städte Frankfurt und Hirschheim überholt haben. Bezüglich der Höhe der Fonds steht Mannheim an der Spitze aller deutschen Städte. (Zurück: Früher wurde anders gesagt.) Ich habe voriges Jahr gesagt, daß nur noch Hirschheim und Frankfurt uns voranziehen. Ich nehme an, daß wir diese Städte jetzt überholt haben. Wir haben jetzt auf 1000 Einwohner 40777 M., während Frankfurt 36018 M. hat. Allerdings sind die Abschreibungsfrage nicht außergewöhnlich hoch, namentlich in gewerblichen Betrieben. Gleichwohl haben wir bei verschiedenen Einzelfällen entdeckt, daß die Abschreibungen nicht dem entsprechen, was man verlangen kann. Der Stadtrat hat deshalb beschlossen, im Laufe des Jahres die Abschreibungsfrage einer Revision zu unterziehen. Wir werden dabei feststellen lassen, wie die Abschreibungsfrage bei den Privatbetrieben ist. Ich vermute, daß die Privatbetriebe so handeln wie die städtischen. Wenn man dazu in der Lage ist, schreibt man mehr ab und wenn man etwas weniger hat, schreibt man weniger ab unter dem Vorbehalt, daß es nur eine vorläufige Maßnahme ist.

Was wir noch übrig behalten von einer Million, ist immer noch eine Abschreibungsquote von 1/2 Prozent, die als anständig bezeichnet werden kann. Eine große Anzahl von Städten sind in der gleichen Lage wie wir. Sie haben ebenfalls beschlossen, von ihrem angeammelten Erneuerungsfonds zu verwenden. Dann wird man sagen müssen, daß es notwendig ist, außer diesen Maßnahmen noch andere Maßnahmen zu treffen, neue Steuern zu finden. Die Hundesteuer vorlage werde er aus seiner Initiative heraus nicht mehr bringen. (Vorworte). In sämtlichen Preisen gegen die Luftfahrtssteuer sei ausdrücklich hervorgehoben worden, daß man überhaupt keine Luftfahrtssteuer wolle. Demgegenüber müsse betont werden, daß man alles aufgeben habe, um die Minderbemittelten zu schonen. Diese Tendenz hat sich in der Prüfungskommission noch wesentlich verstärkt. Man hat vielfach gesagt, wenn die Luftfahrtssteuer die Theater und Konzerte einbezogen würde, dann wäre man dafür gewillt. Aber bezogen sprächen gegläubte Bedenken. Der Staat hätte das jedenfalls abgelehnt. Durch die Erhöhung des Multiplikators der Einkommensteuer hätte die Umlage noch ermäßigt werden können. Weit über die Hälfte aller Steuerzahler sei nicht direkt kommunalsteuerverpflichtet. Diese Gruppen müßten mehr belastet werden, man kann also von einer antisozialen Maßregel nicht sprechen. Was die zukünftigen neuen Steuern betrifft, so ist einmal die Wertzuwachssteuer zu nennen. Ich möchte aber konstatieren, daß diese Steuer nur dann Wert haben wird, wenn die hohen Zuwachsbeträge gründlich erfaßt werden. Wenn 90 Prozent verdient werden, dann muß etwas mehr als das Maximum von 15 Prozent der Gemeinde zugute kommen. Wir haben hier ganz große Grundbesitzer, die jetzt in die Lage kommen, ihren Besitz zu vermerken. In diesen gehört die Domäne, bei der an reinem nennwertigen Bauland 800 000 Quadratmeter bleiben. Es liegt kein Grund vor, diese Grundbesitzer zu schonen, weil sie schon lange in Mannheim wohnen. Bei der Gelegenheit möchte er noch erwähnen, daß der Steuerfuß von 10 auf 12 Pf. erhöht werden soll. Die Ermäßigung der Liegenschaftsteuer-Darlehen um 1/4 wäre eine direkt unsoziale Maßnahme, weil auch die schuldenfreien Liegenschaften um 1/4 gelindert würden. Sehr zu begrüßen wäre eine progressive Einkommensteuer für die Gemeinde.

Alle diese Steuermöglichkeiten und Maßnahmen sind noch in der Schwebe. Wir wissen nicht, ob wir sie bekommen oder nicht und wir können uns nicht mit direkter Bestimmtheit darauf verlassen. Wichtig ist der Ausgabenteil zu trennen zwischen ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben. Was die ordentlichen Ausgaben betrifft, so wissen Sie, daß seit Jahren das Budget so knapp angelegt ist, daß kaum etwas daran zu sparen sein wird. Sie haben schon gehört, daß die Volksschule, die Armenunterstützungen und das Krankenhaus die größten Aufwendungen erfordern. Es sind Ausgaben, die zum Teil erschreckend sind, und doch was man sagen muß, daß an diesen Ausgaben nicht gespart werden kann. Neue Ausgaben werden in Zukunft außerordentlich eingehend geprüft. Es wird nicht in volle hinein alles genehmigt, was man als wünschenswert bezeichnet.

Die Frage des Verwaltungsamtes hat mich ganz intensiv beschäftigt. Ich habe verhandelt, Maßnahmen zu treffen, die eine, wenn auch nicht direkte Ermäßigung, so doch wenigstens einen Stillstand in den Aufwendungen herbeiführen könnte. Nach der neuen Organisation wird jeder einzelne Beamte zweckmäßig und praktisch ausgenutzt. Auch sonst wurden Änderungen getroffen. Dadurch ist es möglich geworden, eine wesentliche Ersparnis vorzunehmen, ohne daß eine Vermehrung in der Personenzahl notwendig gewesen wäre. Es das für die Dauer möglich sein wird, weiß ich nicht. Sollte es nötig werden, so wird das wieder relativ nicht allein durch die Veränderung der Organisation und wesentliche Einsparnis wieder bereinstimmen, sondern auch durch eine erhebliche Vermehrung der Beschäftigten. Generell zu sagen: Es hat sich gezeigt, daß an ordentlichen Aufwendungen im ganzen sehr wenig gespart werden kann. An außerordentlichen Aufwendungen konnte in Betracht, das Krankenhausprojekt, ein Hallenschwimmbad, eine neue Berufsfeuerwehr-Kaserne, ein neuer Zentralriedhof, ein neues Gaswerk, Sportbahnen etc. Von allen diesen Gegenständen kann nicht ein einziger zurückgestellt werden.

Redner verweist dann auf einen Zeitungsartikel in dem die städtische Finanzlage sehr schlecht hingestellt worden sei, sowie auf die Ausarbeitung einer Statistik des Vorstandes des statistischen Amtes über die Verlangsamung in dem Zustand der hiesigen Industrie. Alle Anzeichen wiesen darauf hin, daß eine bessere Konjunktur beginne. Redner verweist hierbei besonders auf die von wohlhabender Seite der Stadt zur Verfügung gestellten Stiftungen, wie der Stiftung für die Handelshochschule. Redner schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß der Wunsch, der er bei der Einweihung des Rathauses ausgesprochen habe, daß das Vertrauen in die eigene Kraft der Gemeinde sich erfülle, daß man dann mit Zuversicht einer besseren Zukunft Mannheims entgegensehen dürfe.

Die 1 1/2 stündige Rede unseres Stadtoberhauptes wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Berichtigungs. In der Notiz in der heutigen Mittagsausgabe über den Vortrag von Frau Marianne Weber-Heidelberg über „Probleme der Eheerbschaft“ heißt es irrtümlich, daß der Vortrag heute nachmittags stattfindet. Der Vortrag findet morgen nachmittags in derloge Karl, L. 8, statt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Vergewaltigung.

Waldenburg (Schlesien), 15. März. Heute nachmittags wurden im Justizschloß zwei Vergewaltigte verurteilt. Einer ist tot, ein anderer schwer verletzt.

Zum 80. Geburtstag Paul Hofes.
w. München, 15. März. Zum heutigen 80. Geburtstag Paul Hofes sind eine große Anzahl Glückwunschkarten eingelaufen, darunter solche vom Reichsfänger, von Intendanturen verschiedener Theater, von Schriftstellerkorporationen, sowie von der Stadt Kolditz, deren Ehrenbürger Hofes ist. Der Magistrat von Berlin sandte ein langes Glückwunschschildchen. Der Prinzregent ließ heute vormittag seine Glückwünsche übermitteln und eine Blumenpötte überreichen.

Glaquente in der Wiener Hofoper.

Berlin, 15. März. Der „Vol.-Anz.“ meldet aus Wien: In der gestrigen Vorstellung der Hofoper ereignete sich während des 3. Aktes der „Walküre“ dadurch ein Skandal, daß Anhänger des Kapellmeisters Reichsberger heftig applaudierten, was Widerspruch in der Mehrheit des Publikums hervorrief. Das Publikum erging sich in Pfeifen und Rufen, was in diesem Maße noch niemals in der Hofoper der Fall war.

Ein Weisenau-Stand.

Chicago, 15. März. Wahrscheinlich 25 000 Maschinen werden in den Zustand treten, wovon 47 Eisenbahngesellschaften mit 150 000 Meilen Schienenlänge betroffen werden. Jeder Verkehr und Güterverkehr zwischen Chicago und der pacifischen Küste dürfte lahmgelegt sein.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 15. März. Wie das „Berl. Tagebl.“ schreibt, wird die „Nationalzeitung“ nicht, wie anfangs gemeldet, am 1. April, sondern am 1. Juli ihre Existenz aufgeben.

Henry Thobes' Rücktritt.

Berlin, 15. März. Prof. Dr. Henry Thobes, der Kunsthistoriker der Heidelberger Universität, beabsichtigt, wie eine Berliner Korrespondenz zu melden weiß, im nächsten Jahre sein Amt niederzulegen. Er hat für das kommende Wintersemester 1910/1911 Urlaub genommen und wird nicht mehr an die Ruperto Carola zurückkehren, der er seit 1894 als Ordinarius angehört. Thobes, der aus Dresden stammt, feiert im 54. Lebensjahre. Er ist verheiratet mit einer Tochter Colina Wagner, mit Daniela v. Wilson. Seine Universitätslaufbahn begann Thobes in Bonn, dann übernahm er die Leitung des Städtischen Kunstmuseums in Frankfurt a. M. 1894 wurde er nach Heidelberg berufen. Als Hermann Grimm starb, erging der Ruf an ihn nach Berlin, den er jedoch ablehnte. Seine inoffiziellen Arbeiten beschäftigten sich vor allem mit der italienischen und deutschen Renaissance. Bekannt ist sein Eintreten für einen Freund Thoma und viel besprochen wurde sein Angriff auf den Paris-Berliner Impressionismus.

9. internationaler Kongress für Sozialversicherung.

Berlin, 15. März. Der in diesem Jahre im Haag zusammengetretene 9. internationale Kongress für Sozialversicherung wird sich mit zwei Fragen beschäftigen. Das erste Verhandlungsthema umfaßt die verschiedenen Arten der Staatshilfe, Arbeiter-Pensionen und die Beziehungen zwischen Arbeiterfürsorge und Versicherung und Prüfung der Frage, ob in Deutschland infolge der Entwicklung des Versicherungswesens die Kosten der Armenfürsorge sich verringert haben. Der zweite Verhandlungsgegenstand wird die Einrichtung des ärztlichen Dienstes bei Krankheit, Invalidität und Unfallversicherung betreffen. In Verbindung hiermit werden die Streitigkeiten zwischen Ärzten und Versicherungsanstalten und die Beziehungen zwischen Versicherung und sozialer Hygiene zur Erörterung gelangen. Ueber die Ausdehnung der Sozialversicherung auf neue Gruppen von Interessenten, die Witwen- und Waisen-Versicherung und die Arbeitslosen-Versicherung werden nur schriftliche Referate erstattet werden.

Zur preussischen Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 15. März. Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses hat heute eine mehrstündige Sitzung abgehalten, in der ausschließlich die Haltung zur Wahlrechtsreformvorlage besprochen wurde. In politischen Kreisen verurteilt, daß die Kompromißverhandlungen der Konventionen und des Zentrums mit den Nationalliberalen völlig gescheitert sind.

Londoner Drahtnachrichten.

(Von unserem Londoner Bureau.)

Die neue türkische Flotte.

London, 15. März. Nach einem Konstantinopeler Telegramm der „Morning Post“ hat das türkische Flotten-Konjunktium zwei Schlachtschiffe zu je 17 000 Tonnen und einen Panzerkreuzer zu 12 000 Tonnen mit 21 Knoten Geschwindigkeit einem Syndikat von 3 englischen Firmen zu bauen übergeben.

Deutscher Reichstag.

(Von Berlin, 15. März.)

Der deutsche Reichstag hat beim Beginn der heutigen Sitzung im Zeichen des Hamaxelzuges. Die Abstimmung über die Osterkruzulage ergab seiner Zeit Beschlußfähigkeit des Reichstages. Da bei der heutigen Abstimmung durch Zuruf das Stimmverhältnis zweifelhaft ist, erfolgt die Abstimmung durch Stimmgabe. 154 Abgeordnete kommen durch die Ja-Stimmen, 141 Abgeordnete durch die Nein-Stimmen wieder in den Saal. Gegen die Osterkruzulage stimmen das Zentrum, die Polen, die Sozialdemokraten und der Demonstrationsschilde Träger.

Die Beratung über den Etat des Reichsfänglers

wird fortgesetzt. Zunächst steht eine Resolution Schönath-Carolath (natl.), die von der Volkspartei, Reichspartei und dem Zentrum unterstützt wird, zur Debatte, worin eine Beihilfe für die interparlamentarische Union für den nächstjährigen Etat gefordert wird.

Frang Schönath-Carolath (natl.) begründet die Resolution, indem er der internationalen Friedensbewegung die gleiche Bedeutung wie den Rüstungsbesuchen und Winkerkonferenzen beimißt. Eine Unterstützung der interparlamentarischen Union dient dem Namen des deutschen Reiches.

Berlin, 15. März. Die Budgetkommission des Reichstages verhandelte heute zunächst über die Unterstützung der Tabakarbeiter.

für die die 4 Mill. bekanntlich nicht ausreichen. Auf Antrag der Konservativen, des Zentrums und der Wirtsch. Vereinigung wurde beschlossen, 750 000 M. für diesen Zweck in den Etat des Reichsschatzamts einzustellen. Eine Zahlung aus diesem Titel darf erst erfolgen, nach dem der 4 Millionen-Fonds aufgebraucht worden ist. Eine Resolution der Nationalliberalen, die im Nachtragset eine Sicherung für das ganze Etatsjahr geben will, wird abgelehnt.

Der Schatzsekretär erklärt, daß das Gesetz über die Unterstützung der Tabakarbeiter sehr entgegenkommend gehandhabt worden sei. Die Zigarettenarbeiter könnten nicht unterstützt werden.

Weiter wird über die beim Postetat zurückgestellten Resolutionen Dr. Dröcher (konl.), Laitmann (Wirtsch. Ver.) und Wed-Heidelberg (natl.) über die Beförderungsverhältnisse der Postbeamten verhandelt.

Staatssekretär Kräfte erklärt, die Beförderungsverhältnisse in den drei Karrieren seien nicht schlecht. Was die höhere Karriere anbelange, so sei darüber schon 1904 im Reichstag verhandelt worden. Jetzt entstehe nur Aufregung durch das Rumor, daß keine neuen Stellen im Etat seien. Aber der Verwaltungsrat müsse an die Allgemeinheit denken, wenn diese Einschränkungen erfordere. Es habe sich herausgestellt bei Erörterung dieser Frage, daß seit 1904 die Anstellung von Postinspektoren sich um etwa 1 1/2 Jahre verlängert habe. Ebenso bei den anderen Beamten der höheren Laufbahn. Neuanstellungen seien unzulässig. Jetzt seien 71 Anwärter da, das sei doch wenig. Eine wesentliche Verschlechterung sei nicht eingetreten. Bei den mittleren Beamten sei man seit 1900 mitten in der Reorganisation. Seitdem werden für sie nur eine Klasse von Anwärtern angenommen, aus denen durch Examen die Auswahl für die gehobenen Stellen erfolgt. Wer nach vier Jahren das Examen mache, werde Assistent mit einem Endgehalt von 4000 M., wer mehr wolle, könne das Sekretär-Examen machen mit 4500 M., Endgehalt in wenigen Fällen 6600 M. und Wohnungsgeld. Alle 1900 eingetretenen Assistenten kommen jetzt erst zum Examen. Man sehe also am Anfang und könne nicht schon wieder reformieren. Die Beförderung, daß man nicht das richtige getroffen, sei falsch. Gerade 1900 hätte die Postbeamtenpresse sich höchst zustimmend ausgesprochen. Für die vorhandenen Kräfte seien die Beförderungsverhältnisse sehr günstig. Die Unzufriedenheit rühre nur von den alten Assistenten her, die das Examen nicht haben machen können. Den Unterbeamten gegenüber bestehe die Pflicht der Verwirklichung, die Verhältnisse nicht zu ungünstig zu gestalten. Im Durchschnitt erfolge bei den Landbriefträgern nach 7, bei der Schaffnerklasse nach 12 Jahren die Anstellung. Eine Verchiebung von 8 1/2 und 17 1/2 Jahren trete nur durch die Nichteinsetzung neuer Stellen ein. Das sei nicht so ungeheuerlich. Die Resolutionen könnten den Anschein erwecken, als ob alles recht schlecht sei, das sei nicht der Fall. Im nächsten Jahre werde es wieder eine Ueberflut geben.

Der nationalliberale Antragsteller bemerkte, wären diese Erklärungen früher abgegeben worden, so hätte man im Plenum darauf zurückkommen können. Die Erklärungen des Staatssekretärs sollten zu Protokoll gegeben werden. Da der Verhandlung im Plenum jetzt große formelle Schwierigkeiten begegnen dürften und vielleicht unmöglich wären, so werden die Resolutionen zurückgezogen.

Vor Ostern findet keine weitere Sitzung der Budgetkommission statt.

Aus dem Großherzogtum.

Bretten, 13. März. Um der Konkurrenz der Maxenbacher besser begegnen zu können, haben sich jetzt sämtliche 23 hiesige Kolonialwarenhandler zu einer Ein- und Verkaufsgenossenschaft zusammengeschlossen.

Baden-Baden, 13. März. Prinzessin Wilhelm von Baden ist hier eingetroffen und im russischen Hof abgeblieben.

Baden-Baden, 13. März. Die Stadtgemeinde Baden wird sich an der nächstjährigen Internationalen Spanische-Ausstellung in Dresden durch Ausstellung von Modellen und Plänen des Krematoriums mit Urnenbain, der neuen Gönneranlage, der Luftschiffhalle, des neuen Kranenbahnen beteiligen.

Desseldorf, 13. März. Freitag früh starb der älteste Bürger in hiesiger Gemeinde, Georg Kummer 3, im 90. Lebensjahre. Der Verstorbenen erfreute sich sein langes Leben hindurch der besten Gesundheit, so daß er nie, auch in den letzten Stunden nicht, den Arzt brauchte. Er entschlief, ohne daß seine Angehörigen es nur ahnten, beim Frühstück.

Mosbach, 13. März. Freitag abend hatten sich auf Einladung von Herrn Professor Henrich eine größere Anzahl Herren aus allen Ständen in der „Krone“ zusammengefunden, um sich über die Gründung einer Volksbibliothek zu beraten. Professor Henrich beleuchtete Zweck und Ziele einer Volksbibliothek und zeigte die Wege, welche schon bei Aufwendung bescheidener Mittel zum Ziele führen könnten. Nach eingehender Aussprache stimmte die Mehrheit für die Gründung eines Vereins, der sich unter dem Namen „Volksbibliotheksverein“ nicht nur der Pflege der Volksbibliothek, sondern auch sonstiger Veranstaltungen allgemein bildenden Charakters annehmen soll. Es wurde ein vorbereitender Ausschuss von 15 Herren der verschiedenen Berufe gewählt, der noch im Laufe dieser Woche alles vorbereiten soll, damit gleich nach Ostern, die erste Hauptversammlung einberufen werden kann.

Erwachsenen u. Kindern

Lebte Scotts Emulsion vorzügliche Dienste in allen Fällen von Entzündung, Appetitmangel, Abgemagtheit. Ihre überaus kräftigende Wirkung besteht einfach darin, daß in dem bewährten Scotts'schen Verfahren der anerkannt beste Nährstoffgehalt des Oeltragens — aus der allerfeinsten Kaviar-Lampfsteine ist in

Scotts Emulsion



enthaltener — in eine so leicht verdauliche Form gebracht ist, daß selbst der schwächste Magen ihn gut vertragen kann.

Scotts Emulsion wird von den Apothekern in allen Städten und Dörfern verkauft, und gibt sie sich nach dem Gebrauch über die Flasche mit dem Namen Scotts Emulsion in der Sprache der betreffenden Gegend zu erfragen. Preis pro Flasche 1 Mark, 2 Mark, 3 Mark, 4 Mark, 5 Mark, 6 Mark, 7 Mark, 8 Mark, 9 Mark, 10 Mark, 11 Mark, 12 Mark, 13 Mark, 14 Mark, 15 Mark, 16 Mark, 17 Mark, 18 Mark, 19 Mark, 20 Mark, 21 Mark, 22 Mark, 23 Mark, 24 Mark, 25 Mark, 26 Mark, 27 Mark, 28 Mark, 29 Mark, 30 Mark, 31 Mark, 32 Mark, 33 Mark, 34 Mark, 35 Mark, 36 Mark, 37 Mark, 38 Mark, 39 Mark, 40 Mark, 41 Mark, 42 Mark, 43 Mark, 44 Mark, 45 Mark, 46 Mark, 47 Mark, 48 Mark, 49 Mark, 50 Mark, 51 Mark, 52 Mark, 53 Mark, 54 Mark, 55 Mark, 56 Mark, 57 Mark, 58 Mark, 59 Mark, 60 Mark, 61 Mark, 62 Mark, 63 Mark, 64 Mark, 65 Mark, 66 Mark, 67 Mark, 68 Mark, 69 Mark, 70 Mark, 71 Mark, 72 Mark, 73 Mark, 74 Mark, 75 Mark, 76 Mark, 77 Mark, 78 Mark, 79 Mark, 80 Mark, 81 Mark, 82 Mark, 83 Mark, 84 Mark, 85 Mark, 86 Mark, 87 Mark, 88 Mark, 89 Mark, 90 Mark, 91 Mark, 92 Mark, 93 Mark, 94 Mark, 95 Mark, 96 Mark, 97 Mark, 98 Mark, 99 Mark, 100 Mark.

Volkswirtschaft.

Generalversammlung der Badischen Bank.

In der heute unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Kommerzienrat Viktor Senel (Mannheim) stattgefundenen Generalversammlung der Badischen Bank wurden die Entwürfe der Verwaltung, sowie die für das Jahr 1900 vorgeschlagene Dividende von 5 1/2 Prozent = M. 17.25 pro Aktie, zahlbar von heute ab, genehmigt.

Zur Konfatur des Warenhauses Bronker u. Co. Inh. Haffelberger in Ludwigshafen

Berichtete im Prüfungstermin der Konkursverwaltung, daß zurzeit ein verfügbarer Kassebestand von 34 000 M. vorhanden wäre, dem eine Passivsumme von 229 569.65 M. gegenübersteht.

Ludwigshafener Baumwollmühle Ludwigshafen a. Rh.

Nach dem Geschäftsbericht für das Jahr 1900 beläuft sich der im Berichtsjahr erzielte Warenertrag auf M. 2 271 522 gegen M. 2 004 481 im Vorjahre.

In der Bilanz fielen bei M. 5 Millionen (2 Millionen) Aktienkapital M. 80 000 (wie i. V.) Hypotheken, M. 2 892 021 (1 544 795) Forderungen, M. 600 000 (400 000) Aktien, und Bank 2 19 163 (254 163) Gelder.

In dem Bericht des Vorstandes wird u. a. ausgeführt: Das hinter uns liegende Berichtsjahr war reich an allgemeinen und besonderen, die Textilindustrie berührenden Ereignissen.

Die Wollengarnerei litt zu Anfang des Berichtsjahres unter empfindlichem Wollmangel; es trat aber in diesem Produktionsmonat gegen Mitte des Jahres eine wesentliche Besserung ein, da die neue Ernte genügende Quantitäten Regen, in mehr oder weniger guter Beschaffenheit, aus der Pfalz, dem rechtsrheinischen Bayern und Oesterreich an den Markt brachte.

Eine große Bemerkung hat die Frage der Schiffahrtsabgaben speziell bei der oberrheinischen Mühlensindustrie herangezogen, weil diese Abgaben, zumal wenn sie nach den Vorschlägen der preussischen Regierung normiert werden sollten, den oberrheinischen Mühlen eine besonders starke Belastung aufzubringen würden.

Was das neue Jahr anbelangt, so lassen sich die allgemeinen wirtschaftlichen und Konjunkturverhältnisse zur Zeit noch nicht in so fernem Umfang übersehen, daß man schon die voranschreitende Art der Entwicklung des Wollereizgewerbes mit einiger Sicherheit daraus entnehmen könnte.

Telegraphische Handelsberichte.

Berlin, 15. März. Bei der Reichsbank sind die Ansprüche stärker, als im Vorjahre. Metall hat mehr

als im Vorjahre zugenommen und Giroelder haben wesentlich zugenommen. Anscheinend handelt es sich um öffentliche Gelder. Die Notenreservefonds sind mit etwa 40 Mill. gegen das Vorjahr zurückgeblieben. (Frkf. Z.)

Paris, 15. März. Herr Demachez wurde lt. »Frkf. Ztg.« zum Präsidenten der Banque de Paris ernannt.

London, 15. März. Falls nicht Rücksicht auf die bevorstehende Ausgabe von Exchequer-Bonds massgebend ist, scheint eine Erhöhung des Bankdiskonts am Donnerstag ziemlich sicher zu sein. (Frkf. Ztg.)

New-York, 15. März. Der Stahltrust knüpfte Unterhandlungen zum Ankauf von Ländereien im Pittsburgher Distrikt an. Das Objekt umfasst lt. »Frkf. Ztg.« 30 Mill. Dollar.

Offenbach, 15. März. Ueber das Vermögen der Firma J. A. Galette u. Co., Metallkapselabrik, ist lt. »Frkf. Ztg.« das Konkursverfahren eröffnet worden.

Hanau, 15. März. Die seit fast 50 Jahren bestehende angesehenere Firma Steinhauer und Co., Juwelier- und Bijouteriefabrik in Hanau ist mit ca. 500 000 Mk. Passiven in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

Berlin, 15. März. Die Kommission des Reichstages setzte heute die Generaldebatte fort, ohne sie zu beenden. Es wurde fast ausschließlich der Zentrumsantrag besprochen, der eine Vertriebsgemeinschaft nur für den Auslandsabsatz schaffen würde.

Freiburg, 15. März. Nach dem Bericht der Freiburger Gewerbank a. G. m. b. H., dauert in ihrem Wirkungskreise die Depression weiter an, namentlich sei die Bautätigkeit vorerst hauptsächlich auf Staat und Gemeinde beschränkt.

Baden (Schweiz), 15. März. Der Verwaltungsrat der Motoren-Aktien-Gesellschaft für angewandte Elektrizität, die bekanntlich der Aktiengesellschaft Brown Boverie u. Comp. nahesteht, hat beschlossen, in der Generalversammlung eine Dividende von 6 pCt. wie im Vorjahre zu beantragen.

Magdeburg, 15. März. Die Generalversammlung des Magdeburger Bank-Vereins setzte lt. »Frkf. Ztg.« die Dividende auf 4 1/2 pCt. fest. (i. V. 0 pCt.)

Witten, 15. März. Der Aufsichtsrat der Wittener Glashütten-A.-G. in Witten beantragte lt. »Frkf. Ztg.« für 1900 3 pCt. Dividende (i. V. 4 pCt.).

Kattowitz, 15. März. Die Bankfirma Block u. Co. hat ihre Zahlungen eingestellt. Eine Erfolg versprechende Aktion von Banken ist lt. »Frkf. Ztg.« eingeleitet.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 15. März. (Offizieller Bericht.)

Table with columns: Banken, Brief Geld, Mannh Lagerhaus, Brief Geld, Industrie, Brauereien, Transport u. Versicherung, etc.

Die Börse war ziemlich ruhig und hielten sich einzelne Werte etwas niedriger. Anlin 485 B., Verein Deutscher Oelfabrikanten 153 B., Ludwigshafener Aktienbauerei 214 B., Mannheimer Dampfmaschinenfabrik 85 B. und Zellulosefabrik Waldhof 279.75 B.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 15. März. (Fondsbörse.) Die Geschäftsunlust der Spekulation sowie die andauernde Zurückhaltung des Privatpublikums wirken lähmend auf den Verkehr, sodass die Umsätze wieder sehr bescheiden waren und das vereinzelt aufflackernde Interesse sich nur Spezialwerten zuwandte.

Table with columns: Kurs, Berlin 15. März, (Devisennotierungen), etc.

Table with columns: Berlin 15. März, (Schlusskurs), etc.

Table with columns: W. Berlin 15. März, (Telegr.) Nachbörse, etc.

Table with columns: Londoner Effektenbörse, London 15. März, (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse, etc.

Table with columns: Wiener Börse, Wien 15. März, (Form. 10 Uhr), etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Kreditaktien', 'Oesterreich-Lingam', 'Ban u. Betr. A.G.', 'Unionbank', etc.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 15. März. Produktenbörse. Der Getreidemarkt fand heute im Zeichen großer Geschäftstille. Für Weizen bestand anfangs einige Kaufnachfrage vornehmlich per September...

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Weizen per Mai', 'Korn per Mai', 'Hafer per Mai', etc.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 15. März. Fondsbörse. Manachs Anzeigung zeigte die Börse bei Eröffnung große Geschäftstille. Nur in einigen Spezialwerten erfolgten größere Umsätze...

In Schiffahrtsaktien wurden größere Umsätze in Norddeutschen Lloyd bemerkt, welche an niedrigeren Kursen gehandelt wurden. Für den Rest der Börse blieb die Stimmung wenig animiert...

Zu weiteren Verlusten stellt die Geschäftstille an und das Geschäft behauptete sich auf geringem Niveau. Die Kursnotierungen sind wie folgt: Kredit 214,20, Diskont 198,50, 40, Dresdner 165,30, Staatsbahn 150,40, Lombarden 22,60, Baltimore und Ohio 112,50, Handelsbank 150,40.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with 2 columns: Location and price. Includes 'Amsterdam kurz', 'Belgien', 'Italien', 'Cheque London', etc.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table with 2 columns: Bond name and price. Includes '4% deutsch. Reichsanl.', '3% Pr. Anl.', '4% Pr. Anl.', etc.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table with 2 columns: Company name and price. Includes 'Boh. Zuckerfabrik', 'Sächs. Zuckerfabrik', 'Sächs. Brauerei', etc.

Table with 2 columns: Company name and price. Includes 'Bayerische Bergbau', 'Sächsischer Bergbau', 'Sächs. Bergbau', etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table with 2 columns: Company name and price. Includes 'Sächs. Eisenb.', 'Hamb. Eisenb.', 'Norddeutscher Lloyd', etc.

Handbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table with 2 columns: Bond name and price. Includes '4% Pr. Anl.', '4% Pr. Anl.', '4% Pr. Anl.', etc.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table with 2 columns: Company name and price. Includes 'Sächs. Bank', 'Berl. Handelsbank', 'Com. u. Dis.', etc.

Frankfurt a. M., 15. März. Kreditaktien 214,20, Diskont 198,50.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adressen: Margold, Fernsprecher Nr. 56 und 1637, 15. März 1910.

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:

Table with 3 columns: Company name, Ber. %, Käufer %. Includes 'A.G. für Mühlentrieb', 'Königliche Lebensversicherungs-Gesellschaft', 'Baumwollspinnerei Speyer', etc.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Southampton, 11. März. (Drachberichte der Amerikaner-Direktion.) Der Schnell-Dampfer „Polladobhia“ am 5. März von New-York ab, ist heute nachmittags hier angekommen.

Amsterd., 12. März. (Drachberichte der Ned.-Star-Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Koonland“ am 2. März von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passagier- und Reisebureau Gumbach u. Sorensen nach Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof.

Telegraphische Schiffahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

März 12.: D. „Lühov“ angekommen Hongkong, D. „Sün“ angekommen Bremerhaven, D. „Sülow“ angekommen Antwerpen.

D. „Goeben“ angekommen Neapel, D. „Brig Ludwig“ angekommen Colombo, D. „Brig Heinrich“ abgefahren Neapel, D. „Brig Eitel Friedrich“ abgefahren Neapel, D. „Siedlich“ abgefahren Neapel, D. „Roland“ postiert Portum Ruff, D. „Frankfurt“ postiert Neapel.

14. März: D. Bonn angekommen Antwerpen; D. Meiß angekommen Shanghai; D. Bittenberg angekommen Havana; D. Prinz Heinrich angekommen Alexandria; D. Schleswig angekommen Marseille; D. Königin Luise angekommen Sibirien; D. Kaiser Wilhelm der Große abgefahren Plymouth; D. George Washington abgefahren Cherbourg; D. Berlin abgefahren New-York; D. Siedlich postiert Gibraltar.

Mitgeteilt vom Generaldirektor Hermann Kalle, Bremen, Mannheim, Danziger-Haus, D 1, 7/8, Telefon 180.

Geschäftliches.

Unsere Verzierungen werden bei Durchsicht ihrer Wäsche, besonders der Herrenhemden finden, daß manches Stück zu verändern und auszubessern ist, doch fehlt ihr meist dazu die Zeit und passende Hilfe. Hier können wir nun auf die Firma Max Keller, Rennerhoffstraße 22 (Nahverkehrsbahnhof) auch in Q 3, 11) hinweisen, die neben der Anfertigung von Wäschehemden auch die fachgemäße Reparaturen und Faconieren (schlecht stehender Hemden übernimmt).

Verantwortlich:

Herr Politik: Dr. Fritz Goldschmidt; für Kunst und Feuilleton: Julius Wille; für Lokales, Provinziales und Gerichtsaktuelle: Richard Schönefelder; für Volkswirtschaft und den Abigen redakt. Teil: Franz Richter; für den Interkontinent und Geschäftliches: Fritz Jock; Druck und Verlag der Dr. Goldschmidt Buchverlag, G. m. b. H., Direktor: Ernst Müller.

Advertisement for Knorr-Sos and Mohn-Maccaroni. Text: 'Fastenspeisen! Knorr-Sos reines Pflanzenprodukt zum Würzen von Fastenspeisen. Knorr Mohn-Maccaroni Nach 2 D.R.P. hygienisch einwandfrei hergestellt. Starkes Aufquellen, grösste Ausgiebigkeit, appetitliches Aussehen, höchster Wohlgeschmack. 5002 In allen einschlägigen Geschäften zu haben.'

Advertisement for SARG KALODONT PF. ZAHN-CREME. Text: 'SARG 60 Berlin, S. 42 Ritterstr. 11 Wien-Paris. KALODONT PF. BESTE ZAHN-CREME 1894'

Advertisement for Abführpillen. Text: 'Das vornehmste Mittel ist die Eintragung der Kallodont-Abführpillen in den Darm am 13. Oktober 1909 unter Nr. 122 045 ebenfalls gesetzlich geschützt worden, u. zwar für Abführpillen. Die meisten behaupten vor Nachahmung unserer preislich gekauften Pillen. Schutzpatent (Schweiz) N. O. vom. Apotheker R. H. Schmitt. 1856'

Advertisement for MTA PEI 33 TEN HAUS. Text: 'NEUHEITEN UND RESTE TAPETEN LINOLEUM LINGRUSTA VON DERBLIN 0083'

Advertisement for Nervenschwäche. Text: 'Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Ichthias, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Hautkrankheiten, Flechten, Heilgeschwüre etc., auch alle schweren Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Kornatierung arzneilich durch Natur- u. elektr. Lichtheilverfahren giftfreie Kräuterkur und Elektrotherapie. Nähere Auskunft erteilt Direktor Hch. Schäfer Lichtheil-Institut „Elektron“ nur N 3, 3 Mannheim. 5084 Sprechstunden: täglich von 9-12 und 2-3 Uhr abends, Sonntags von 9-12 Uhr. Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben. Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer. Zivile Preise. Prospekt gratis. Tel. 4320. Erstes, größtes und bedeutendstes Institut am Platz.'



Kaufen Sie nur MAGGI^s Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.

Allein echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern!

6087

Sie sind mit allerbestem Fleischextrakt und feinsten Suppengemüsen hergestellt und enthalten auch das nötige Kochsalz und Gewürz. Natürlicher, feiner Fleischbrühgeschmack ist ihr grosser Vorzug.

Pfälzische Bank.

Die Herren Aktionäre werden zu der am Mittwoch, den 17. April 1910, vormittags 11 Uhr im Sitzungssaal des Bankgebäudes in Ludwigshafen a. Rh. stattfindenden

Ordentlichen General-Versammlung

hiermit ergeben eingeladen.

Tages-Ordnung:

- 1. Vorlage der Bilanz pro 1909 nebst Gewinn- und Verlustrechnung und der Berichte des Vorstandes und des Aufsichtsrates; 2. Erteilung der Entlastung; 3. Verwendung des Reingewinnes; 4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.

Nach § 27 des Gesellschaftsvertrages haben diejenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, ihre Aktien, dem den ordnungsmässigen Hinterlegungsschein eines deutschen Notars hierüber, nebst einem doppelten Nummernverzeichnis der Stücke spätestens am letzten Tage vor der Generalversammlung während der üblichen Geschäftsstunden bei der Gesellschaft, einer ihrer Zweigniederlassungen, dem H. Schaaffhausen'schen Bankverein in Köln und Berlin oder der Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin und Frankfurt a. M. zu hinterlegen und bis zum Schluß der Generalversammlung dazuliegen zu lassen.

In dem notariellen Hinterlegungsschein sind die hinterlegten Aktien nach Gattung, Serie, Nummern etc. genau zu bezeichnen und es ist hierbei zu vermerken, daß die Aktien bis zum Schluß der Generalversammlung bei dem Notar in Verwahr bleiben.

Abswesende Aktionäre können sich in der Generalversammlung durch andere Aktionäre auf Grund schriftlicher Vollmacht vertreten lassen.

Im Verhältnis zu der Gesellschaft werden nur diejenigen als Eigentümer der auf Namen lautenden Aktien angesehen, die als solche im Aktienbuche verzeichnet sind (§ 6 des Gesellschaftsvertrages.)

Ludwigshafen a. Rh., den 11. März 1910. Der Aufsichtsrat: Aus. Dacan, Vorsitzender.

Das Eisenblech-Verfahren von Dörschheim a. d. Bergstr. hat nach Abgabe der Verordnungen Groß. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 nachverzeichnete Kohlenorten für das Betriebsjahr 1910/11 öffentlich zu vergeben: 1. ca. 10 000 Htr. Steinkohlenbriketts aus dem Ruhrgebiet, 2. ca. 400 Htr. Ruhrkohlen (Arten II nachgeschickt), 3. ca. 500 Htr. Schmelzkohlen (Arten IV).

Die auf 10 Tonnen - 200 Zentner - gestellten Angebote sind verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift 'Verdingung von Brennmaterialien' bis zum 23. März 1910, vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit auch die Verdingungsbedingungen hinführt, auf dem Geschäftszimmer der Verwaltung einzureichen, wofür die Bedingungen und Angebotsvorbrücke unentgeltlich erhältlich sind. Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Kokslieferung.

Zur Viefierung im Jahr 1910/11 sind unter Zugrundelegung der Bestimmungen über die Vergabung von Arbeiten und Lieferungen, bekanntgegeben im Gewerblatt Nr. 8 und 9 von 1909, zu vergeben:

- 7000 t Koks, gebrochen (als Ersatz hierfür können auch Kleinkoks oder Anthrazitbriketts angeboten werden); 500 t Koks, prob.

Das Nähere ist aus den Lieferbedingungen zu ersehen, Me von der unterzeichneten Stelle kostenlos bezogen werden können. Angebote auf Uebernahme dieser Lieferungen oder eines Teiles derselben sind spätestens bis

30. März 1910, vormittags 11 Uhr,

mit der Aufschrift 'Kokslieferung' versehen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, der die Bewerber anzuwohnen können, findet zu dem genannten Zeitpunkt statt. Die Angebote sind bis 30. April d. J. bindend.

Stuttgart, den 12. März 1910.

K. Württ. Eisenbahnhauptverwaltungsamt.

R 1, 12 Große R 1, 12

Versteigerung

Im Auftrag versteigere ich

Donnerstag, 17. März 1910

Vorm. 10 Uhr und Nachm. 2 Uhr

beginnend im Hofe des Hauses R 1, 12 folgendes gegen bare Zahlung an den Meistbietenden:

- Amerik. Rollsalonjupit, Altschrank, Altschrank, 13 Stühle (für je 1 Person), 3 Stühle (für je 2 Personen), 1 Stuhl (für 6 Pers.), 9 Bureaufühle, 1 Kastenstuhl, 10 Warenkörbe mit Glatttüren, 35 Warenkörbe mit Schiebentüren, 10 verschied. Schränke, 3 Padiische, diverse Tische, 8 verschied. Regale, div. Leisten, 1 Vorleiter, Weinpumpe mit tadellosem Schlauchgefäß, Verfortmaschine, Verlastmaschine, 2 Handlarren, 1 großer Sacklarren, 2 starke Seile, div. kleinerer Wagen und Sonstiges.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Fritz Best, Auktionator und Taxator. (Q 4, 3). 6502

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung Dr. S. Sauer'sche Buchdruckerei S. m. b. H.

Bekanntmachung.

Die Ausfolgung weiterer Zinscheine zu den Schuldverschreibungen des Großherzoglich Badischen 3 1/2-prozentigen Eisenbahnlehens von 1900 betreffend.

Zu den Schuldverschreibungen obigen Anlehens werden für die Zeit vom 1. Mai 1910 bis dahin 1920 weitere Zinscheine nebst Zinscheinanweisungen ausgefolgt.

Die Besitzer fraglicher Schuldverschreibungen können die neuen Zinscheine gegen Rückgabe der mit der ersten Zinscheinreihe ausgegebenen Zinscheinanweisungen vom 1. April 1910 ab sowohl unmittelbar bei unterzeichneter Stelle, als auch durch Vermittelung der Großherzoglichen Haupt- und Hauptsteuerämter, Finanz-, Domänen- und Salinenämter, der Deutschen Bank in Berlin, der Deutschen Bank Filiale Frankfurt in Frankfurt a. M. und der Rheinischen Kreditbank in Mannheim beziehen. Zu diesem Zweck sind nach Buchstaben und Nummern geordnete Verzeichnisse der betreffenden Schuldverschreibungen einzureichen. Bei diesseitiger Stelle werden die Zinscheinebogen während der üblichen Geschäftsstunden sofort nach Einlieferung der Zinscheinanweisungen ausgegeben. Wird die Vermittelung der obengenannten Bezirksfinanzstellen und Bankhäuser in Anspruch genommen, so werden diese über die bei ihnen eingereichten Zinscheinanweisungen dem Ueberbringer Quittung ausstellen und die betreffenden Zinscheinebogen längstens nach Umlauf eines Monats gegen Rückgabe der mit Einreichung verbundenen Quittungen verabfolgen.

Einsendungen durch die Post haben portofrei zu geschehen; die Rücksendung erfolgt in diesem Fall auf Kosten des Einreichers und zwar unter Wertangabe von 500 Mk. - sofern eine geringere oder höhere Wertangabe nicht ausdrücklich vorgeschrieben wird.

Sollt eine Zinscheinanweisung abhanden gekommen sein, so ist die unterzeichnete Stelle alsbald unter Vorlage der betreffenden Schuldverschreibung hiervon in Kenntnis zu setzen, worauf der neue Zinscheinebogen an den Besitzer der letzteren verabfolgt werden wird.

Karlsruhe, den 15. März 1910.

Großherzogliche Badische Staatsguldenerverwaltung.



1 Pfund 2.- M.

Broschüren über diese bekannten preiswerten und erprobten Haemogloblin-Präparate (süß und herb) durch Berliner Hygiene G. m. b. H. Frankfurt a. M., Elbestr. 52. Export-Depot: Inhof & Stahl, Mannheim, Hafenstr. 17.

1 Pfund 2.- M.

Tiefbetrubt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass unser innigstgeliebter, treubesorgter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater, Grossvater und Onkel, Herr

Moritz Herzberger

heute morgen 5 1/4 Uhr infolge Herzlähmung ganz unerwartet schnell, im 71. Lebensjahre verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim-Zürich, den 15. März 1910.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 1/4 Uhr, von der Leichenhalle des isr. Friedhofes aus statt.

Condolenzbesuche und Blumenspenden dankend verbeten.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 16. März 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlofale Q 4, 5 hier, gegen Barzahlung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußern: 1 Planten, 2 Weinässer, Möbel aller Art u. a. m. Mannheim, 15. März 1910. Kopper, Gerichtsvollzieher, F. W. Stahl.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 16. März 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich in Aderbau am Marktplatz gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußern: 1 Vertiko, 1 Divan. 27740 Mannheim, 15. März 1910. Gärtner, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 16. März 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlofale Q 4, 5 hier, gegen Barzahlung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußern: Möbel jeder Art. 16594 Mannheim, 15. März 1910. Kopper, Gerichtsvollzieher.

Prof. v. Mering's Kraft-Chocolade Vollständiger Ersatz für Lebertran.



Für die wärmere Jahreszeit hauptsächlich empfehlenswert. Tafel 60 Pfg. Pr. 2.40 Mk. bei 10408 Ludwig & Schüttelheim, Holzrogerie, Q 4, 3.

Echtbayerischen Brauer-Malzucker vorzüglich reines 16565 Husten u. Heiserkeit Zu haben nur echt in der Schlossdrogerie, L 10, 6. Telephon 4592.

Vermischtes

Deutsch. Boyer gestromt, auf d. Namen Boten lösend, abhanden gekommen. Abzugeben gegen Belohnung. Rannschhofstr. 26, 1. Stock.

Verein Frauenbildung - Frauenstudium Abteilung Mannheim.

Mittwoch, 16. d. Mts. nachm. 1/5 Uhr im Saale der Loge Carl, L 8 Vortrag von Frau Marianne Weber, Heidelberg über Probleme der Ehereform.

Bettfedern-, Dampf- und Reinigungs-Anstalt R 4, 4 D. R. P. 'Thuringia' D. R. G. M. R 4, 4 übernimmt zum Reinigen, Umarbeiten und Desinfizieren jeder Art Bettfedern unter Garantie wie neu; auf Wunsch im Beisein der werthen Kundschaft. Ein komplettes Bett kostet 4.50 Mk. Einzelne Bettstücke billiger. (Abholen und Anbringen unentgeltlich. (5100) Wilhelm Fabrian.

Ia. naturreinen Apfelwein „Palatina“ 26 Pfg. pro Liter frei Haus in Gebinden von 40 Liter an. Fässer leihweise. Gross-Apfelweinkelerei Gebrüder Weil Tel. 1833 Lindenhofstrasse 9. Wirten u. Wiederverkäufern Preisermässigung. 2254

Chocoladen-Greulich Q 1, 8 am Speisemarkt H 3, 21 empfiehlt gegen Husten und Heiserkeit Eucalyptus-Menthol-Bonbons Spitzwegerich-Rosetten 4141 Isländisch-Moos-Bonbons Bayrisch Kräuter-Malz Bienen-Malz-Bonbons Altes-Brust-Bonbons Honig-Kissen Grüne Rabattmarken

Stellen finden Lädtige Hilfs-Arbeiterinnen für Läden, Aermel und Röcke sofort gesucht. F. Wezger & Sohn, P 7, 25. 16601

Wirtschaften. Wirtschaft (Wohnlager Bier) in der Nähe der Kaiserstr. per 1. April 1910 in Miet oder Kauf zu vergeben. Näheres bei 16597 A. Mayer, Mittstr. 22.

Zu verkaufen. In verkaufen: 1 aufgerichtet. Bett (Bettstimmmaße), 1 Dienstmädchen, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch (für 12 Personen), 1 Kleiderstanz, 1 Kleiderbügel, 1 Kleiderkasten, wegen Umzug, R 4, 2a, 1 Ex. L. Anzahl, mit lang. zwisch. 1-2 Uhr. 27741

Zu vermieten C 1, 15 3. Stock Vorderh., schön möbl. Zimmer auf die Straße geb., per 1. April od. später zu verm. 27747

Lehrlingsgesuche Schriftsetzer-Lehrling gesucht. Buchdruckerei Fritz Koch, 16602 Rheinfeldenstrasse 33. Lehrling mit guter Schulbildung bei sofort. Vergütung gesucht. Poeschl & Badeneim, Kirchgasse 6, 27725

Zu vermieten C 1, 15 Mehrere neu bezug. Wohnungen sof. o. spät. billig zu verm. Näb. N 2, 5, 3. St. 27722

Mietgesuche. Best. Herr sucht 1. gut. Danc gemütl. möbl. Zimmer mit o. od. Pension. Off. m. Preis u. Nr. 27728 u. d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer Tennisplatz-Nähe ist ein sehr möbl. Zimmer mit Balkon, freigelegter, Tischtennis-Platzung per sofort oder später, preiswert zu vermieten. Oberstr. 27746 an die Exp. d. Bl.

Läden

In bester Lage der Stadt
Schöner Laden
mit geräumigem Hinterzimmer unter günstigen Bedingungen zu vermieten.

Wohnungen.

5-Zimmer-Wohnungen

i. hochberühm. Anstalt. (Warmwasseranl. etc.) m. all. Zubeh. l. s. Neubaut. Holn. Lanstr. Nr. 12 u. 14 v. sofort oder später zu verm. Bureau Rude. Tel. 1831. 15740

Belle-Etage am Paradeplatz
6-7 Zimmer u. (früher) Badnarrt Kolonnat für Metz oder Bureau passend, per 1. April zu vermieten. 27540 Carl Emil Herz, N 2, 6, 3. Stod.

Augartenstr. 64.
Schöne 2 Zimmerwohnung mit Balkon per sofort zu vermieten. Näh. Parierre 16580

Beilstr. 9 (R 9), 3. Stod, drei Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. Näh. 2. Stod. 27704

Mag. Josephstraße Nr. 5, 9, 11, 13 u. 15
sind vornehm ausgestattete Wohn. von 4 u. 5 Zimmer mit Diele, Bad, Speisekammer, Wäschenzim., etc. sofort od. später zu verm. 11522 Näheres Bureau Architekt Albert Keller, A 2, 5, Tel. Nr. 249 oder 2376.

Mollstr. 30
Eleg. 4-Zimmer-Wohnung m. Bad u. reichl. Zubehör, 8. Stod. Näh. R 3, 2, Baden. Telefon 2835. 13577

Moltkestr. 5
wohlk. Kaffeehaus u. Kaminhalle 6-Zimmer-Wohnung m. allem Comfort im 2. und 4. Stod zu v. Näh. Parierre. 13448

Nuitsstraße.
Sehr schöne pracht. gef. 4-5 Zimmer-Wohnung, 5. St., Balkon, elektr. Licht, per 1. April zu verm. Näheres Rupprechtstr. 18, 3. St. 175

Otto Beckstraße 6 (Neubau)
4-Zimmer-Wohnungen mit Bad u. allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend ausgestattet, evtl. auch 5 Zimmer u. 3 Zimmer per 1. April oder später zu verm. 15394 Näh. P 4, 13, 1 Treppe. Telefon 3007.

Pöcking 2a, Neubau
moderne 4-Zimmer, Küche, Bad, Wannenbad, Wäschenzim. u. sonst. Zubeh. bis 1. April zu verm. Näh. par. 175. 16137

Prinz Wilhelmstr. 17, 4. St.
Küche, Bad, Wäschenzim. u. sonst. Zubeh. bis 1. April zu verm. Näh. par. 175. 16137

Pfängersgrundstr. 40
Schöne 4-Zimmer-Wohnung nebst Küche per 1. April 1910 zu vermieten. 16483 Näheres daselbst Parierre.

Rheinbammstr. 11, Parierre.
Schöne Wohnung, best. aus 3 Zim. u. Küche bis zu verm. 26880

Rheinbammstr. 31,
2 Zimmer u. Küche per sofort zu verm. 15305

Rheinbammstr. 31
4 Zimmer, Waden, Küche u. Bad, v. sofort zu verm. 15305

Rheinbammstr. 20
Schöne 4-Zimmer-Wohnung zu verm. 16486

Rheinbammstr. 42,
2. St., 3 od. 4-Zimmerwohn. mit Bad, zu verm. 26900

Rheinbammstr. 99
Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Wäschenzim., etc. mit Her. Zim. Bad, etc. neu berg. 1. Tr., 70 St. 16510 Näh. Vandenstr. 17, 1 Tr.

Rheinbammstr. 49, part.
3 Zimmer, Küche nebst Zubehör per 1. April zu vermieten. 10084

Rheinbammstr. 41, 3. od. 4. St.
4 Zimmer, Küche u. Bad, zu verm. 27399

Rheinbammstr. 51
4. Stod, schöne 5 Zimmer, Küche u. Waden, per 1. April zu vermieten. 14892 Näh. Carl Paul, Strohbrunnstraße 20, Teleph. 2180.

Neubau Schimperstr. 4
Schöne, komfortabl. 5-Zimmerwohnung mit Wannenbad, Wäschenzim. u. allem Zubeh. per 1. April 1910 zu verm.
Neubau Schimperstr. 3
2. St., schöne komfortabl. 5-Zimmer-Wohn. mit Wannenbad, Schimperstr. 2
Ein Laden m. 2 gr. Schaufenstern leeres 13928
Mittelstr. 4, Wegplatz
2. St., schöne 5-Zimmer-Wohn. m. allem Zubeh. zu verm. Näh. zu erfr. Mittelstr. 4 u. Schimperstr. 2.

Schimperstr. 13
4-Zimmerwohnung
2. Stod mit Speisekammer, Wäschenzim., Wannenbad, Kessel und Spießer im 1. April zu verm. Näheres Familien zu vermieten. 16097
In erfragen Hauptl. R. Kallisch, Schimperstraße 18.
Stephanienpromenade 7, 3 Tr. 118. Wegplatz. 6-Zimmer-Wohnung m. 2 Wäschenzim., Zub. u. Gartenterrasse per 1. Juli preisw. zu vermieten. Näheres daselbst. 27564

Stephanienpromenade 16
Belle-Etage (2. Stod)
sehr schöne 6-Zimmer-Wohnung, Küche, Speisekammer, Wäschenzim., reichl. Zubehör mit schöner, großer Terrasse und prachtvoller Aussicht auf den Rhein, sowie der 4. Stod mit den gleichen Räumen per sofort oder später zu vermieten. Näh. d. H. Burbaum, G 2, 5, Telefon 434. 13807

Stamischtr. 7 u. 9
Schöne 4-Zimmerwohnungen mit Bad, Speisekammer und Zubehör, äußerst billig zu vermieten. Näheres Bureau Hugelmann, Stamischstraße 7. 15906

Schanzenstr. 9
Parierre, 4 Zimmer u. Küche zum 1. April 1910 zu verm. Näheres Bureau, Hofengartenstraße 20. 13374

Rupprechtstr. 18
sehr ruhige Lage, nächst Luisenpark, elegante 5-Zimmer-Wohnung, wird gut hergerichtet, Küche, Speisek., Bad u. Gas, elektr. Licht per 1. April zu vermieten. Näh. 3. Stod links. 13461

Rheinwillenstr. 6
Schön ausgestattete Parierre-Wohnung, 4 Zimmer u. reichl. Zubeh. per 1. April od. früher preisw. zu verm. Näh. daselbst im Bureau. 14974

Rheinwillenstr. 11
sehr schön ausgestattete 4-Zimmerwohnung mit Bad u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. 4. Stod rechts. 27801

Rheinwillenstr. 12
5. Stod, 1 Zimmer u. Küche per sofort zu verm. Näheres im 2. Stod. 16219

Rheinwillenstr. 16, 2. St.,
schöne neu hergerichtete 4-Zimmerwohnung sofort zu vermieten. 27652

Rheinwillenstr. 27
1 u. 2 Zimmer u. Küche (sof. zu verm. Näh. 1. St. 16446

Rheinwillenstr. 61, 2. Stod,
3 Zim. u. Zub. v. 15. März u. 1. April u. 42. A 27027

Rheinwillenstr. 61, adelsch.
Lagerplatz, 800 qm, sofort zu vermieten. 27629

Niedelstr. 13,
3 Zimmer, Bad, u. Küche zu verm. 26898

Lange Köpferstr. 100
Schöne 2- und 3-Zimmerwohnungen sofort zu vermieten. Näheres Lange Köpferstraße 100, Bureau. 13807

Lange Köpferstr. 32, 3. St.
und Küche mit Wannenbad, 4 Zimmer u. Küche billig zu vermieten. 26798

Neubau
Lange Köpferstraße 56.
Elegant ausgestattete 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. 27258

Lange Köpferstr. 108.
Schöne 2 u. 3 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör zu vermieten. 15985

Schimperstr. 5
3. Stod
schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Wäschenzim., Speisekammer und allem sonstigen Zubehör für 70 St. monatlich wegzugshalter p. 1. Mai zu vermieten. 10000

Schimperstr. 12
part., 4-5-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Speisek., Wannenbad, etc. per 1. April 1910 zu verm. Näh. daselbst. 14514

Schimperstr. 22.
Eleg. ausgestatt. sehr schöne 4-5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisek., Wannenbad, etc. per sofort u. 1. April sehr preiswert zu vermieten. In erfragen part. Teleph. 4216. 15386

Schimperstr. 12
part., 4-5-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Speisek., Wannenbad, etc. per 1. April 1910 zu verm. Näh. daselbst. 14514

Schimperstr. 27
4 Zimmer u. Küche und 2 Zimmer u. Küche od. 2 mal 3 Zimmer u. Küche nebst Zubeh. bis zu verm. 16373 Näh. daselbst 2. Stod.

Zatterfallstr. 31.
Schöne 3-Zimmer-Wohnung im 5. Stod auf 1. April zu verm. Näheres Rheinbammstr. 11 part. 26845

3 u. 4 Zimmer-Wohnungen
in versch. Position, u. Stadterg. v. 1. od. 2. od. 3. od. 4. od. 5. od. 6. od. 7. od. 8. od. 9. od. 10. od. 11. od. 12. od. 13. od. 14. od. 15. od. 16. od. 17. od. 18. od. 19. od. 20. od. 21. od. 22. od. 23. od. 24. od. 25. od. 26. od. 27. od. 28. od. 29. od. 30. od. 31. od. 32. od. 33. od. 34. od. 35. od. 36. od. 37. od. 38. od. 39. od. 40. od. 41. od. 42. od. 43. od. 44. od. 45. od. 46. od. 47. od. 48. od. 49. od. 50. od. 51. od. 52. od. 53. od. 54. od. 55. od. 56. od. 57. od. 58. od. 59. od. 60. od. 61. od. 62. od. 63. od. 64. od. 65. od. 66. od. 67. od. 68. od. 69. od. 70. od. 71. od. 72. od. 73. od. 74. od. 75. od. 76. od. 77. od. 78. od. 79. od. 80. od. 81. od. 82. od. 83. od. 84. od. 85. od. 86. od. 87. od. 88. od. 89. od. 90. od. 91. od. 92. od. 93. od. 94. od. 95. od. 96. od. 97. od. 98. od. 99. od. 100. od. 101. od. 102. od. 103. od. 104. od. 105. od. 106. od. 107. od. 108. od. 109. od. 110. od. 111. od. 112. od. 113. od. 114. od. 115. od. 116. od. 117. od. 118. od. 119. od. 120. od. 121. od. 122. od. 123. od. 124. od. 125. od. 126. od. 127. od. 128. od. 129. od. 130. od. 131. od. 132. od. 133. od. 134. od. 135. od. 136. od. 137. od. 138. od. 139. od. 140. od. 141. od. 142. od. 143. od. 144. od. 145. od. 146. od. 147. od. 148. od. 149. od. 150. od. 151. od. 152. od. 153. od. 154. od. 155. od. 156. od. 157. od. 158. od. 159. od. 160. od. 161. od. 162. od. 163. od. 164. od. 165. od. 166. od. 167. od. 168. od. 169. od. 170. od. 171. od. 172. od. 173. od. 174. od. 175. od. 176. od. 177. od. 178. od. 179. od. 180. od. 181. od. 182. od. 183. od. 184. od. 185. od. 186. od. 187. od. 188. od. 189. od. 190. od. 191. od. 192. od. 193. od. 194. od. 195. od. 196. od. 197. od. 198. od. 199. od. 200. od. 201. od. 202. od. 203. od. 204. od. 205. od. 206. od. 207. od. 208. od. 209. od. 210. od. 211. od. 212. od. 213. od. 214. od. 215. od. 216. od. 217. od. 218. od. 219. od. 220. od. 221. od. 222. od. 223. od. 224. od. 225. od. 226. od. 227. od. 228. od. 229. od. 230. od. 231. od. 232. od. 233. od. 234. od. 235. od. 236. od. 237. od. 238. od. 239. od. 240. od. 241. od. 242. od. 243. od. 244. od. 245. od. 246. od. 247. od. 248. od. 249. od. 250. od. 251. od. 252. od. 253. od. 254. od. 255. od. 256. od. 257. od. 258. od. 259. od. 260. od. 261. od. 262. od. 263. od. 264. od. 265. od. 266. od. 267. od. 268. od. 269. od. 270. od. 271. od. 272. od. 273. od. 274. od. 275. od. 276. od. 277. od. 278. od. 279. od. 280. od. 281. od. 282. od. 283. od. 284. od. 285. od. 286. od. 287. od. 288. od. 289. od. 290. od. 291. od. 292. od. 293. od. 294. od. 295. od. 296. od. 297. od. 298. od. 299. od. 300. od. 301. od. 302. od. 303. od. 304. od. 305. od. 306. od. 307. od. 308. od. 309. od. 310. od. 311. od. 312. od. 313. od. 314. od. 315. od. 316. od. 317. od. 318. od. 319. od. 320. od. 321. od. 322. od. 323. od. 324. od. 325. od. 326. od. 327. od. 328. od. 329. od. 330. od. 331. od. 332. od. 333. od. 334. od. 335. od. 336. od. 337. od. 338. od. 339. od. 340. od. 341. od. 342. od. 343. od. 344. od. 345. od. 346. od. 347. od. 348. od. 349. od. 350. od. 351. od. 352. od. 353. od. 354. od. 355. od. 356. od. 357. od. 358. od. 359. od. 360. od. 361. od. 362. od. 363. od. 364. od. 365. od. 366. od. 367. od. 368. od. 369. od. 370. od. 371. od. 372. od. 373. od. 374. od. 375. od. 376. od. 377. od. 378. od. 379. od. 380. od. 381. od. 382. od. 383. od. 384. od. 385. od. 386. od. 387. od. 388. od. 389. od. 390. od. 391. od. 392. od. 393. od. 394. od. 395. od. 396. od. 397. od. 398. od. 399. od. 400. od. 401. od. 402. od. 403. od. 404. od. 405. od. 406. od. 407. od. 408. od. 409. od. 410. od. 411. od. 412. od. 413. od. 414. od. 415. od. 416. od. 417. od. 418. od. 419. od. 420. od. 421. od. 422. od. 423. od. 424. od. 425. od. 426. od. 427. od. 428. od. 429. od. 430. od. 431. od. 432. od. 433. od. 434. od. 435. od. 436. od. 437. od. 438. od. 439. od. 440. od. 441. od. 442. od. 443. od. 444. od. 445. od. 446. od. 447. od. 448. od. 449. od. 450. od. 451. od. 452. od. 453. od. 454. od. 455. od. 456. od. 457. od. 458. od. 459. od. 460. od. 461. od. 462. od. 463. od. 464. od. 465. od. 466. od. 467. od. 468. od. 469. od. 470. od. 471. od. 472. od. 473. od. 474. od. 475. od. 476. od. 477. od. 478. od. 479. od. 480. od. 481. od. 482. od. 483. od. 484. od. 485. od. 486. od. 487. od. 488. od. 489. od. 490. od. 491. od. 492. od. 493. od. 494. od. 495. od. 496. od. 497. od. 498. od. 499. od. 500. od. 501. od. 502. od. 503. od. 504. od. 505. od. 506. od. 507. od. 508. od. 509. od. 510. od. 511. od. 512. od. 513. od. 514. od. 515. od. 516. od. 517. od. 518. od. 519. od. 520. od. 521. od. 522. od. 523. od. 524. od. 525. od. 526. od. 527. od. 528. od. 529. od. 530. od. 531. od. 532. od. 533. od. 534. od. 535. od. 536. od. 537. od. 538. od. 539. od. 540. od. 541. od. 542. od. 543. od. 544. od. 545. od. 546. od. 547. od. 548. od. 549. od. 550. od. 551. od. 552. od. 553. od. 554. od. 555. od. 556. od. 557. od. 558. od. 559. od. 560. od. 561. od. 562. od. 563. od. 564. od. 565. od. 566. od. 567. od. 568. od. 569. od. 570. od. 571. od. 572. od. 573. od. 574. od. 575. od. 576. od. 577. od. 578. od. 579. od. 580. od. 581. od. 582. od. 583. od. 584. od. 585. od. 586. od. 587. od. 588. od. 589. od. 590. od. 591. od. 592. od. 593. od. 594. od. 595. od. 596. od. 597. od. 598. od. 599. od. 600. od. 601. od. 602. od. 603. od. 604. od. 605. od. 606. od. 607. od. 608. od. 609. od. 610. od. 611. od. 612. od. 613. od. 614. od. 615. od. 616. od. 617. od. 618. od. 619. od. 620. od. 621. od. 622. od. 623. od. 624. od. 625. od. 626. od. 627. od. 628. od. 629. od. 630. od. 631. od. 632. od. 633. od. 634. od. 635. od. 636. od. 637. od. 638. od. 639. od. 640. od. 641. od. 642. od. 643. od. 644. od. 645. od. 646. od. 647. od. 648. od. 649. od. 650. od. 651. od. 652. od. 653. od. 654. od. 655. od. 656. od. 657. od. 658. od. 659. od. 660. od. 661. od. 662. od. 663. od. 664. od. 665. od. 666. od. 667. od. 668. od. 669. od. 670. od. 671. od. 672. od. 673. od. 674. od. 675. od. 676. od. 677. od. 678. od. 679. od. 680. od. 681. od. 682. od. 683. od. 684. od. 685. od. 686. od. 687. od. 688. od. 689. od. 690. od. 691. od. 692. od. 693. od. 694. od. 695. od. 696. od. 697. od. 698. od. 699. od. 700. od. 701. od. 702. od. 703. od. 704. od. 705. od. 706. od. 707. od. 708. od. 709. od. 710. od. 711. od. 712. od. 713. od. 714. od. 715. od. 716. od. 717. od. 718. od. 719. od. 720. od. 721. od. 722. od. 723. od. 724. od. 725. od. 726. od. 727. od. 728. od. 729. od. 730. od. 731. od. 732. od. 733. od. 734. od. 735. od. 736. od. 737. od. 738. od. 739. od. 740. od. 741. od. 742. od. 743. od. 744. od. 745. od. 746. od. 747. od. 748. od. 749. od. 750. od. 751. od. 752. od. 753. od. 754. od. 755. od. 756. od. 757. od. 758. od. 759. od. 760. od. 761. od. 762. od. 763. od. 764. od. 765. od. 766. od. 767. od. 768. od. 769. od. 770. od. 771. od. 772. od. 773. od. 774. od. 775. od. 776. od. 777. od. 778. od. 779. od. 780. od. 781. od. 782. od. 783. od. 784. od. 785. od. 786. od. 787. od. 788. od. 789. od. 790. od. 791. od. 792. od. 793. od. 794. od. 795. od. 796. od. 797. od. 798. od. 799. od. 800. od. 801. od. 802. od. 803. od. 804. od. 805. od. 806. od. 807. od. 808. od. 809. od. 810. od. 811. od. 812. od. 813. od. 814. od. 815. od. 816. od. 817. od. 818. od. 819. od. 820. od. 821. od. 822. od. 823. od. 824. od. 825. od. 826. od. 827. od. 828. od. 829. od. 830. od. 831. od. 832. od. 833. od. 834. od. 835. od. 836. od. 837. od. 838. od. 839. od. 840. od. 841. od. 842. od. 843. od. 844. od. 845. od. 846. od. 847. od. 848. od. 849. od. 850. od. 851. od. 852. od. 853. od. 854. od. 855. od. 856. od. 857. od. 858. od. 859. od. 860. od. 861. od. 862. od. 863. od. 864. od. 865. od. 866. od. 867. od. 868. od. 869. od. 870. od. 871. od. 872. od. 873. od. 874. od. 875. od. 876. od. 877. od. 878. od. 879. od. 880. od. 881. od. 882. od. 883. od. 884. od. 885. od. 886. od. 887. od. 888. od. 889. od. 890. od. 891. od. 892. od. 893. od. 894. od. 895. od. 896. od. 897. od. 898. od. 899. od. 900. od. 901. od. 902. od. 903. od. 904. od. 905. od. 906. od. 907. od. 908. od. 909. od. 910. od. 911. od. 912. od. 913. od. 914. od. 915. od. 916. od. 917. od. 918. od. 919. od. 920. od. 921. od. 922. od. 923. od. 924. od. 925. od. 926. od. 927. od. 928. od. 929. od. 930. od. 931. od. 932. od. 933. od. 934. od. 935. od. 936. od. 937. od. 938. od. 939. od. 940. od. 941. od. 942. od. 943. od. 944. od. 945. od. 946. od. 947. od. 948. od. 949. od. 950. od. 951. od. 952. od. 953. od. 954. od. 955. od. 956. od. 957. od. 958. od. 959. od. 960. od. 961. od. 962. od. 963. od. 964. od. 965. od. 966. od. 967. od. 968. od. 969. od. 970. od. 971. od. 972. od. 973. od. 974. od. 975. od. 976. od. 977. od. 978. od. 979. od. 980. od. 981. od. 982. od. 983. od. 984. od. 985. od. 986. od. 987. od. 988. od. 989. od. 990. od. 991. od. 992. od. 993. od. 994. od. 995. od. 996. od. 997. od. 998. od. 999. od. 1000.

Thoräckerstr. 9.
3 u. 2 Zimmerwohnung zu verm. Näh. 2. Stod. 26830

Tullastraße 10
viel-als Rosenpark, schöne 5-Zimmer-Wohnung mit sämtl. Zubeh. und elektr. Licht per 1. April zu verm. In erfragen 5. Stod oder Frau Habermann Charlottenstraße 2. 15948

Tullastraße 23
6 Zimmer, Bad u. Zubeh. per 1. April 1910 zu verm. Näheres Parierre. 14948

Neubau, Umland tr. 46
4 u. 3 Zimmerwohnungen per sofort zu verm. 16448 Näheres am Bau.

Waldparkstr. 8.
Partierwohn., 2 große Zim., Küche, Bad, Speisekammer u. Zubeh. zu vermieten. 16341 Näh. daselbst. 2. St. links.

Waldparkstr. 18.
Schöne Wohnung, 3 Zim. u. Küche (sof. zu vermieten. Näh. 2. Stod links. 27194

Waldparkstr. 25
herzh. 3-Zimmerwohn. 3. Etage mit reichl. Zubeh. u. v. 26667 im Gr. U. 1. 20. Tel. 2554

Waldparkstr. 41
eleg. 4 Zim. u. d. Rhein i. n. Tel. 1430. 11722

Gr. Wallstraße 52, Seitenb.
Abgeteilt, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. v. 1. April an 11. ruh. Familie u. v. Näheres Reiter, Parierre. 10097

Werderstr. 8
2. Stod, schöne 3-Zimmerwohnung per 1. April preiswert zu vermieten. Näheres 4. Stod. 16300

Werderstr. 10.
4 Zimmer und Zubeh. per 1. April zu vermieten. Näheres 2. Stod. 13583

Werderstraße 31
herzh. 3-Zimmerwohn. u. reichl. Zubeh. 3. Etage zu verm. 29445 W. Gr. U. 1. 20. Tel. 2554.

Werderstraße 31.
herzh. 3-Zimmerwohnung, 3. Etage, mit reichl. Zubeh. zu vermieten. 26845

Sie irren sich

wenn Sie glauben, daß nur frische Fleischbrühe angenehm schmecke. Den gleichen Wohlgeschmack hat eine Bouillon aus OXO Bouillon-Würfel der Comp^{te} Liebig. — Preis 5 Pf.

Eisengießerei M. J. Cappallo
 inhaber **M. Betz u. J. Cappallo**
 Mannheim - Waldhof
 Tel. 1339

Abteilung I. Eisengießerei.
 Nachschlagwerk jeder Art nach Modellen od. Zeichnung. — Stücke bis zu 150 Ctr. — Hänges, Spezialität: Säure- und feuerbeständiger Guss nach über 20jähr. Erfahrung.

Abteilung II. Metallgießerei
 Apparate für die chemische Industrie.

Südd. Glas- & Metallwarenges. m. b. H.
 Dalbergstrasse 4
 Ecke Jungbusch
 Tel. 1354.
 Preisliste franco.

vorm. **Altstaedter**
 Eigenes Zeichenatelier

Ladeneinrichtungen
 Fassadenbauten
 Decorationsartikel

≡ Staubbichte Schranktüren ≡

Santjuden
 befallen sind, so daß Sie, durch den übermäßigen Reis gepöbeln, Nimm u. Beine mit den Nägeln bearbeiten müssen und keinen Schlaf finden, verhofft Ihnen

Dr. Koch's Rühlfalte
 sofort Erleichterung. Loof à 3 Mark.
 Mannheim. Löwen-Apothek E 2, 10.

Heirat.
 Streng reell!
 Vermö. Fabrikant, evang., ganz alleinlebend, mit groß. gut rent. Geschäft, 29 Jahre alt, sucht sich auf dies. Wege glückl. zu verheiraten mit vermög. Dame, Witwe nicht ausgeschlossen. Discretion zugeh. Gefl. Off. u. 27705 an die Exped. d. Bl.

Geb. Witwe.
 28 J. alt, evang. bek. lüth. Gehalts- u. Hausfrau, vermög., u. Bekanntschaft mit nur gut sit. anst. Herrn beh. hat. Heirat. Off. u. Nr. 27708 a. d. Exp. d. Bl.

Nürnberger Geld-Lotterie
 zur Wiederherstellung der St. Lorenzkirche in Nürnberg.
 Ziehung am 7. und 8. April 1910.
 6319 Geldgewinne Mark:

150 000
 Hauptgewinn bar ohne Abzug!

50 000 M.
20 000 M.
10 000 M.
 etc. etc. etc.

Losé à M. 3.—. Porto und Liste 30 Pfg. extra.
 Zu beziehen durch die Generalagentur
Eberhard Feizer, Stuttgart, Kanleistr. 20.

Dresdner Bank
 Filiale in MANNHEIM, P 2, 12, Planken.
 Aktienkapital und Reserven **Mark 232 000 000.**
 Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

Stellen finden
Platz-Generalagentur
 einer erstklassigen gut eingeführten
Lebensversicherungs-Gesellschaft
 mit größerem Zinssatz, ist wegen Todesfall neu zu belegen. 6465
 Nur bessere kautionsfähige Herren d. m. erste Firmen, die auch für ein gutes Neugeschäft Gewähr leisten, wollen An. ohne unter Nr. 6465 an die Geschäftsstelle des General-Agenten richten.

MANNHEIM
 Strohmart 0 4, 0 D

RUDOLF MOSSE
 Annoncen-Annahme für alle Zeitg. d. L. u. n. Anst.

Tüchtiger Buchhalter
 und Korrespondent
 gewandt und zuverlässig zum baldigen Eintritt gesucht.
 Gefl. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen an die Hand zu senden unter N. 539 F. M. an Rudolf Mosse Mannheim.

Schmitt, August Schmitt, Hermann Hirsch, C. Strauß, Gg. Hochschwender, Gg. Engert, Bad Generalanzeiger, Mannh. Taxeblatt, Ludwig Brüggemann. — In Rheinhessen bei: Andr. Schulz. — In Sandhofen bei: Joh. Schmitt, Karl Lorenz. In Heddeshelm bei: J. F. Lang Sohn. 7849

Pack- u. Einschlag-Papiere
 in Rollen und Formaten.
Muster zu Diensten.
Louis Marsteller O 2, 10 Kunststrasse.
 Telefon 1010. 6510

„Adler“ Schreibmaschinen
 Mäxig im Preis. — Erstklassig in jeder Beziehung.
 Annähernd 50,000 im Gebrauch.
 Referenzen, Kataloge und Vorführung auf Wunsch kostenlos durch die Generalvertretung
Hans Schmitt, C 4, 1. Telefon 1246. 479

Badische Papierindustrie
Kahn & Co.
 Telefon 7174 Rheinhäuserstr. 48, H. seitheriger Sitz in Kaiserlautern.

Buchdruckerei: Drucksachen aller Art für geschäftliche und private Zwecke.
Papierwarenfabrik: Tüten und Beutel für alle Branchen, Etiketten, Tortenpapiere, Pappsteller etc. etc. Reichhaltiges Lager in Pappes Pack- und Einschlagpapieren, in Bogen und Rollen.
Cartonnagenfabrik: Spezialität: Damenhalbschachteln und Lagerkasten, Wäschecartons, Versand- und Faltschachteln. 9625

Verlobungs-Anzeigen
 Defekt schnell und billig
Dr. B. Baas Buchdruckerei G. m. b. B.

Vermischtes.
 Ja, Mann, gel. Handwerker, mit eig. Geschäft, sucht Heimarbeit, od. sonst tagel. Beschäftigung. Gefl. Off. u. Nr. 27729 a. d. Exped. d. Bl.

Schneiderin u. n. Kundin, a. in u. a. d. Hause, a. im Ausb. Weißt. 3, 4, St. r. 27722

Gut und schön möbl.
Zimmer
 per 1. April von Kfm. zu miet. gesucht. Off. mit Preisangabe u. Nr. 27707 a. d. Exp. d. Bl.

Siedenheim.
 Schöne moderne Wohnung, 4 oder 5 Zim., Küche, Speise- u. Vorratsschrank nebst Zubehör, elektr. Licht u. Wasserleitung, groß. Gartenanteil, sowie schön. Gärtnerhof, jetzt od. später bill. zu vermieten. 27733 J. Geisler.

Geldverkehr.
 9-10 000 Mark 2. Postwert auf gutes Objekt, mitten der Stadt, gesucht. Offerten unter Nr. 27634 an die Expedition dieses Blattes.

Bureaux.
N 3, 12
 1 großes unmöbl. Zimmer, pass. als Bureau oder Atelier zu vermieten. 18974

Bureau-Räume,
 4 große, helle Zimmer mit Zubeh. ganz od. geteilt zu verm. N 3, 15, 3 Tr. 27429

Möbl. Zimmer
 D 6, 16, 3. St., fein möbl. Zim. a. u. Nebz. 4. Stod. 27729

N 5, 3 2 Tr., möbl. Wohn- u. Schlafzim. an best. Herrn auf 1. April oder Mai zu vermieten. 10689

O 5, 1, 3 Tr. 116. ein schön möbl. Zim. zu verm. 27727

R 7, 36 3 Tr. 116., nahe Rign. schön möbl. Zim. u. v. 27628

Verkauf
 Kleiner gebrauchter **Raffenshrant** billig zu verkaufen. 19453 Althornstraße 13, part.

Zu vermieten.
P 1, 2
 Sehr schöne abgeteil. 4-Zim. Wohnung im 3. Stod. pass. für kleine bef. Familie od. alleinsteb. Dame per sof. od. 1. April bill. zu verm. 16598 N 3, 15, 3 Tr. 27429

U 1, 9
 Breitstraße, 2 Treppen, schön möbl. Badzimmer, an 1 oder 2 Damen zu vermieten. 27456

U 6, 27, 3 Tr. 116. schön möbl. ruh. Zim. a. v. m. Nr. 22 A (Kleinmühl.) 27401

2 Ausstellungs-Kasten billig zu verkaufen. 27724 N 3, 15, 3 Tr. 27429

Neuer Gebrauchs-Kasten mit Klapprollen zu verkaufen. 27724 Mittelstr. 18, 3. St.

2 Büffets 27719
 bill. zu verkaufen. C 3, 3. Doppelbänke zu verkaufen. C 3, 2. 27718

Schöne Labeneinrichtung für Bierbrauerei u. eine Rational-Registrier-Kasse preisw. zu verk. N 3, 1, 4. 10500

Dammstr. 36
 Vollst. Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Badzimmer u. Zubeh. per 1. April zu verm. N 3, 15, 3 Tr. 27429

Opfstadt Mönchstraße 32. Hochst. anst. anst. 4 oder 5 Zimmer Wohnung mit schön. Zubeh. elektr. Licht u. sonst. mit großen Garten per sofort oder später zu vermieten. 11795 N 3, 15, 3 Tr. 27429

Beethovenstr. 5, 1. St., Stadteil, 3. St., schön möbl. Zim. zu verm. 10532

Freibühnenstr. 5, 6, 26, 1 Tr. fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 27401

Freibühnenstr. 48, 1 Tr. 5 möbl. Zim. zu verm. 27007

Stellen finden
 Ein fleißiger, junger **Mann** am liebsten solcher, der schon in Färberei gearbeitet hat, findet sofort gute bezahlte Stelle. 16587
 Vorzustellen zwischen 12-1 Uhr

Färberei Kramer
 Bismarckplatz 15-17.

Obere Breitstrasse
 M 1, 2a, 2. Stod, 9 Zimmer u. Küche, geräumig, auch für Geschäft passend, zu vermieten. Gefl. a. geteilt. Zu erfragen bauseitig Laden oder Tel. 620. 11719

Preis Wilhelmstraße 23, elektr. 7-Zimmerwohnung m. elektr. Licht u. schön. Zubeh. an verm. N 3, 15, 3 Tr. 27708

Prinz-Wilhelmstr. 27
 3. Stod, 2 Zim. u. Küche an ruh. Leute zu verm. 16036 N 3, 15, 3 Tr. 27429

Kirchstrasse 24
 3. Stod, schön möbl. Zim. zu vermieten. 27559

Mittelstrasse 33, 2. St., groß. möbl. Zimmer m. fen. Eing. zu verm. 27005

Besseres Mädchen
 welches n. u. hübsch kann, per 1. April gef. 16081
 Belkenstr. 22, 2 Tr. r.

Ruppertsstr. 5
 eleg. Velle-Stage, 5 Zimmer, gr. Kuche, u. Zubeh. per 1. April preisw. a. v. m. 16096 N 3, 15, 3 Tr. 27429

Reinholdstr. 4, schön 3 Zimmer u. Balkon, Küche u. Zubeh. per 1. Apr. an verm. N 3, 15, 3 Tr. 27008

Reinholdstr. 4, schön 3 Zimmer u. Balkon, Küche u. Zubeh. per 1. Apr. an verm. N 3, 15, 3 Tr. 27008

Reinholdstr. 4, schön 3 Zimmer u. Balkon, Küche u. Zubeh. per 1. Apr. an verm. N 3, 15, 3 Tr. 27008

Schlafstellen
Mittelstrasse 18
 3 Trepp. r. 27601
 eine bef. Schlafstelle mit s. ohne Rest billig. verm.

Mittag- u. Abendlich
S 1, 16 3 Treppen rechts. An seinem Mittag- u. Abendlich können Herrl. la. Geste teilnehmen. 16545

An gut bürgerl. Mittag- u. Abendlich können noch einige Herren teilnehmen. 16307 L 1, 1, 1 Trepp. u.

Zum 1. April von größerem Bureau
Fräulein
 gesucht
 in Schreibmaschine & Registratur perf.
 Offerten mit Zeugnisabschriften unter
P. 541 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 9524

Cigarren-Spezial-Geschäft
 (Filiale) von alleinlebender Dame zu übernehmen, eventuell ein hierzu geeigneter Laden in guter Lage zu mieten gesucht. Offerten unter S. P. 2101 an Rudolf Mosse, Stuttgart. 9517

Zu verkaufen:
Villa in Schwellingen
 wegen Wegzugs, 7 Zimmer nebst Badzimmer u. allem Zubeh. geräumig. Keller etc., schön. Garten, Veranda, Sandbreite Pöge, Aussicht a. Heidelberg, 4 Min. v. Bahnst. Preis 18 000. Anfragen unter F. 458 F. M. an Rud. Mosse, Mannheim.

Kauf herrschaftl. Miteigent.
 im Bezirk Gabel findet zum Frühjahr junger Mann angenehme Stellung als
Eleve
 und Gelegenheit a. gründl. Erlernung der Sandwirtsch. unter Leitung d. Hof. Pension nach Heberlein. Off. unter F. U. P. 9215 an Rud. Mosse, Mannheim a. R. 6516

Teilhaber
 tätiger oder stiller, mit ca. 15 000 A Einlage, von einer Diebstahl, auf etwaigen Baumaterialien - Handlung gesucht. Offerten u. R 329 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 9569

Rudolfsberg
 eines patentierte geistl. Getränk, vornehmlich für die Rheinpfalz und das Großherzogtum Baden beabsichtigt. Offerten u. R 329 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 9569

Liegenschaften
B.-Baden.
 Kleine Villa 6 Zimmer, Garten ist sehr günstig zu verkaufen. N 3, 15, 3 Tr. 27429. G. Köhler, Langestr. 26.